

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda Sa., ist das zur Veröffentlichung in Bischofswerda und Neukirch (Kreis) behördlich bestimmt Blatt und enthält

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Baugen und der Bürgermeister ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 249

Sonnabend/Sonntag, 24./25. Oktober 1942

97. Jahrgang

Deutschlands Ueberlegenheit: Der Führer!

Mertwürdige Treue!

Englische Zeitschrift über das Wesen der deutschen Kriegsführung
Genf, 24. Okt. Bei Betrachtung der Notwendigkeit eines einheitlichen Oberbefehls für die sogenannten Alliierten kommt "New Statesman and Nation" auf die deutsche Kriegsführung zu sprechen. Die Deutschen befanden sich wieder einmal in einem ungeschlagenen Vorteil: Ihre militärischen Operationen führten nicht nur auf ein rasches innere Verbindungswege, sondern führten auch unter der obersten Führung eines Oberkommandos, an dessen Spitze allein der Führer stehe. Er trage die letzte und endgültige Verantwortung für die Gesamtkriegsführung. Die Anordnungen, die er erteile, würden augenblicklich, ohne daß es irgend einen Widerpruch gebe, erfüllt. Auf keinen Fall würde es irgend einen Widerstand geben, der es verhindern würde, auch nicht einmal in diesem Krieg sei es ihnen gelungen, ihre Kräfte in einem entscheidenden Punkte zusammenzubringen. Sie hätten im Gegenteil alle drei Jahre hindurch Hitler die Initiative überlassen müssen. Er habe ihnen dadurch seinen Willen aufzwingen können.

Der Landoberfläche der Erde, ein Zwanzigstel der Mineralvorkommen und ein Zehntel der Bevölkerung der Erde zur Verfügung gehabt, jetzt dagegen ein Viertel der Landoberfläche, ein Drittel der Bevölkerung und ein Drittel der Mineralvorkommen. Im einzelnen erhebe sich folgendes Bild im Verhältnis zur Zeit des Kriegsbegins zugunsten der Dreiermächte: Summi 90 Prozent gegenüber früher null Prozent, Wolfram 67 Prozent gegen null Prozent, Zinn 74 Prozent gegen drei Prozent, Petroleum zehn Prozent gegen ein Prozent, Manganerze 48 Prozent gegen acht Prozent, Weizen 40 Prozent gegen sechs Prozent, Weis 26 Prozent gegen neun Prozent, Zuder 36 Prozent gegen 14 Prozent, Kupfer zwölf Prozent gegen fünf Prozent, Kohle 53 Prozent gegen 20 Prozent, Stahl 33 Prozent gegen 21 Prozent.

Die Dreierpaktmächte haben die Weltwirtschaft umgeworfen

Buenos Aires, 24. Okt. Die Geheimnisse sind durch den Krieg zu bestehenden Mächten geworden, stellt die U.S.A. Wochenzeitschrift "News Week" in ihrer Ausgabe vom 7. Sept. fest. Wenn man die nächsten trockenen Zahlen betrachtet, so schreibt die Zeitschrift, komme man zu der unausweichlichen Schlussfolgerung, daß die Alliierten bisher den Krieg verloren haben; während sie die zweite Front vorbereiteten, hätten die Dreierpaktmächte die Weltwirtschaft umgeworfen. Die Bilanz in dieser Hinsicht sei überraschend. So hätten im Jahre 1939 Deutschland, Italien, Japan nur ein Dreißigstel

der Produktion der Alliierten vermindert. Die Gummiproduktion sei z. B. von 50 Prozent auf zehn Prozent herabgesunken und die Zinnproduktion von 63 Prozent auf 26 Prozent. Vorstehende Zahlen, so betont die Wochenzeitschrift, beruhten auf ziemlich genauen Schätzungen. Sie zeigten deutlich nicht nur den Verlust an Produktionszonen, sondern auch die großen Verschiffungsschwierigkeiten und den Mangel an Verarbeitungsmöglichkeiten.

„Die Achse hat ihre Ziele erreicht“

Rissikon, 24. Okt. "Diario de Rissikon" befaßt sich mit den Reden der verantwortlichen Staatsmänner, die in den letzten Wochen gehalten wurden, und schreibt: Aus den Reden der Staatsmänner der Achse geht mit aller Klarheit hervor, daß die Mächte des Dreierpakt die strategischen und wirtschaftlichen Ziele erreicht haben, die sie sich vorgenommen hatten.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 23. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major v. R. Walter Müller aus Wehlen in Pommern, Walter Romm in einem Grenadier-Regiment, Hauptmann Emil Semrau aus Deutsch-Polen, Hauptmann im Reserve-Regiment, Hauptmann Riebel Frhr. zu Giffenbach aus Ostpreußen, Gruppenführer in einem Kampfschwadron, und Leutnant Frhr. Labie aus Pommern in Danneberg, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung.

Tagesbefehl zum Abschluß der Wehrkampftage 1942

Berlin, 23. Okt. Nach Abschluß der Wehrkampftage 1942 erläßt der Oberbefehl der Wehrmacht folgenden Tagesbefehl an die Wehrmacht: Die Wehrkampftage 1942 hat durchgeführt. Auf meinen Befehl ist in 600 Veranstellungen mit über 500 000 aktiven Teilnehmern unter Eurer Führung eine machtvolle Demonstration der wehrhaften Haltung der deutschen Heimat im vierten Kriegsjahr erfolgt. Eure Einsatzbereitschaft hat alle durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten überwunden und erreicht, daß die Heimat dem Führer ihre ungetroffene Kraft als einen wichtigen Beitrag zum Endsiege für alle Welt sichtbar aufweisen konnte. Mein Dank und meine Anerkennung gelten den Wehrkämpfern und allen, die mitgeholfen haben, dieses Werk der Kameradschaft deutscher Männer in Wehrmacht, den anderen Gliederungen der Partei, NSDAP, und NSKK zu leisten.

Die katastrophale bolschewistische Ernährungslage

Stockholm, 23. Okt. Nach einer Reuters-Mitteilung aus Moskau erklärte der Vorkämpfer des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjetunion, Kallinin, an seine Gruppe Jungkommunisten, die Sowjetunion hätte auf dem Gebiet der Landwirtschaft die schwierigste Aufgabe. Die Deutschen hätten die Ukraine und das Kuban-Gebiet besetzt. Diese Länder seien die wichtigsten Weizen zu liefern. Wegen dieser Tatsache sei nunmehr die ganze Last des Kampfes um das Brot auf die Ostgebiete übergegangen. Kallinin rief daher, ein Zeichen, wie gefährlich sich der Verlust der Ukraine und des Kubans für die Ernährungslage der Sowjetunion auswirkt, die Jungkommunisten auf jeden Muskel anzuspannen, damit diese Gebiete ihre ängstlichen Erträge an Brot hergeben.

Britische Flieger über dem Rhone-Tal

Paris, 23. Okt. Das gesamte Rhone-Tal wurde in der vergangenen Nacht von englischen Fliegern überflogen. In Clermont-Ferrand, Lyon und Marseille waren britische Flieger in der Zeit von Mitternacht bis 1 Uhr früh. Überall trat die Bodenschicht in Tätigkeit. Auch die Schweiz meldet den Einflug britischer Flugzeuge.

Bisher 112 Todesurteile in Syrien

Kairo, 23. Okt. Aus einer arabischen Zeitschrift geht hervor, daß mit der Besetzung des ehemals französischen Mandatsgebietes durch britische Truppen von britischen Militär- und Sondergerichten über 112 Todesurteile gefällt und vollstreckt wurden. Ferner wurden 2715 Freiheitsstrafen verhängt und insgesamt über 10 000 Jahre Gefängnis, Zwangsarbeit oder Kon-

zentrationen submittiert. Dazu kommen jene Freiheitsstrafen in Konzentrationslagern, die ohne vorherigen Urteilspruch vollzogen wurden. Wegen ihrer politischen Ueberzeugung befinden sich gegenwärtig rund 6000 Personen in Gefängnissen, Zwangsarbeit oder in Konzentrationslagern, während über 1000 Personen außer Landes gebracht wurden.

Eröffnung der Jugendfilmstunden der HJ. 1942/43

Dr. Goebbels spricht zu Jugend und Elternschaft. Am Sonntag, 24. Okt., findet die Eröffnung der Jugendfilmstunden der HJ. 1942/43 im Berliner Ufa-Palast statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels zur deutschen Jugend und zur Elternschaft sprechen wird. Der Rundfunk überträgt die Kundgebung in der Zeit von 10.15 bis 11 Uhr über alle deutschen Sender und die Sender der Generalgouvernements.

„Kinder ohne Moral“ in den USA.

Wigo, 24. Okt. Die Kriminalität der USA-Jugendlichen hat im letzten Jahr alle bisherigen Rekorde geschlagen, stellte die U.S.A. Wochenzeitschrift "Time" in einem Artikel "Kinder ohne Moral" fest. So seien die Verbrechen Minderjähriger gegenüber dem Vordere in Los Angeles um zwanzig Prozent, in Boston um 15 Prozent angestiegen, in New Orleans sei der Prozentfuß der Straftaten jugendlicher Mörder um 56 Prozent, der weißen Jugendlichen um fünf Prozent angewachsen. Auffällig sei dabei das Anwachsen der Sexualverbrechen.

Daneben sei nach der "Time" eine bedenkliche Sittenlockerung, besonders unter der weiblichen Jugend, festzustellen. Die Einschiffungsbüsten für Truppentransporte nach Australien seien von Minderjährigen mit zweifelhaftem Lebenswandel überfüllt. Darunter seien sogar Jungs bis fünfzehnjährige zu finden. "Time" sieht daraus den Schluß, daß ein weiteres Anwachsen der gegenwärtigen Ausnahmesituation eine bedenkliche moralische Zerrüttung erwarten lasse.

Generalgouverneur Dr. Frank benutzte den Abschluß einer Arbeitstagung des Instituts für deutsche Charakteristik, um die fundamentale Bedeutung der mit der Errichtung des Generalgouvernements eingeleiteten "Epoche des Ostens" für die gesamte deutsche Geschichte darzulegen.

Zum ersten male wieder Raum für das deutsche Volk

Reichsleiter Rosenberg sprach in Düsseldorf

Düsseldorf, 24. Okt. Als Auftakt zum Tag der Kunst in Düsseldorf 1942 sprach am Freitagabend Reichsleiter Reichsminister Rosenberg auf einer Großkundgebung der NSDAP. Er schilderte die großen geschichtlichen Zusammenhänge vom ersten 30-jährigen Krieg um 800 über den zweiten von 1813 bis 1848 bis zum jetzigen Krieg, der 1914 von den alles zerschenden jüdischen Kräften ausgelöst worden sei. Dieser Krieg werde nun vom Führer nach einem opfervollen 14-jährigen Kampf der Bewegung und den Siegen der deutschen Wehrmacht seit 1939 zum Segen des deutschen Volkes und ganz Europas dem siegreichen Abschluß entgegengeführt.

europäisches Schicksal geworden. Der Minister wies darauf hin, daß der Osten Raum geben werde zur Sicherung der Nahrungs- und Rohstofffreiheit der deutschen Nation, der Rohstofffreiheit der europäischen Völker und Lebensfähigkeit des europäischen Kontinents gegen alle Ueberfermächte.

In scharfen Worten geißelte der Minister die niederträchtigen Ueberfälle der britischen Luftwaffe auf die Zivilbevölkerung. Die nationalsozialistische Bewegung werde alle Kräfte einsetzen, um Hilfe zu leisten. Wenn auch durch die Luftangriffe schwerkere Bauwerke verloren gingen, so sei doch entscheidend, daß das Blut erhalten bleibe, das diese Bauwerke geschaffen habe, um auch in Zukunft wieder Kulturdenkmäler für kommende Jahrhunderte entstehen zu lassen.

Wenn nun in Düsseldorf Kunst- und Kulturtag durchgeführt würden, so sei das ein Zeugnis für die ungetroffene Kraft der nationalsozialistischen Revolution, die die seelische Grundlage der Nation bilde. Der Tag fordere Kampf um den Sieg über das Untermenschtum.

Deutschland werde seinen Platz in Europa und in der Welt wieder einnehmen, und zwar nicht als Emporkömmling, sondern als Erbe seiner großen geschichtlichen Vergangenheit. Nach 400 Jahren Schwäche trete Deutschland nun in die Fußstapfen seiner alten Größe. Adolf Hitler führe das große Deutschland seiner geschichtlichen Vollendung entgegen.

Der Minister erinnerte, nachdem er den kulturlosen USA die deutschen Kulturgüter gegenübergestellt hatte, an all das, was die Gegner mit einem unterlegenen Deutschland in diesem entscheidenden Ringen vor hätten und betonte, daß sich Deutschland dagegen zur Wehr setze, wie noch niemals die deutsche Nation sich gegen einen Gegner zur Wehr gesetzt habe. Rummehre werde auch die Judenfrage ihrer endgültigen Entscheidung entgegengeführt. Es gelte, das Judentum aus allen europäischen Staaten auszuschalten, damit es niemals mehr in europäische Angelegenheiten hineinreden könne.

Zum ersten Male sei der Raum für das deutsche Volk geschaffen worden, den es seit dem dreißigjährigen Krieg verloren hatte. Dieser Raum im Osten sei heute deutsches und damit

weiter die Belästigungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

liche Terror- und Sabotagegruppen der Briten und ihrer Helfershelfer, die sich nicht wie Soldaten, sondern wie Banditen benehmen, von den deutschen Truppen rücksichtslos im Kampf niedergemacht werden." Das ist die einfache und würdige Antwort

an Gangster, die die einfachsten Kampfregeln außer acht lassen und Gefangene wehrlos abschlachten. Und das sie in gewisser Hinsicht gefesselt hat, beweist Simons geradezu jämmerliches Gesammel aller Welt.

Soldaten „mit Sense und Sichel“ / Wo Milch und Öl fließen

Berlin, 24. Okt. (R.A.) Fast ohne Übergang bricht die Nacht herein. Unter Wagen verläßt die weite Felder, Holper über die Vorstrasse entlang und hält schließlich vor einem stadtwerklosen Ziegelsteingebäude, aus dem etwas Licht schimmert. Hier hat der Kreislandwirt seine Dienststelle und sein Quartier aufgeschlagen. Er sitzt heute abend im Kreise der Starosten (die die Doppelfunktion von Bürgermeister und Agronom ausüben), läßt sich über den Stand der Arbeiten berichten und trifft Entscheidungen für die nächste Zukunft.

Vor wenigen Wochen erst trafen er und einige Kameraden (Bezirkslandwirte) mit der kämpfenden Truppe hier ein. Diese zogen schnell weiter, der Kreislandwirt blieb aber zurück, denn er sollte nun, wie es der Führer ausdrückte, „wenige Kilometer hinter der Kampffront mit Sichel und mit der Sense kämpfen“. Da keine andere militärische Stelle das etwa 10 000 Köpfe zählende Kofalendorf am unteren Kuban zum Standort gewählt hatte, wurde der Kreislandwirt zugleich „Der Kommandant“.

Welche Art völlig nichtlandwirtschaftlicher Aufgaben stürmte in den ersten Tagen auf ihn ein. Ob die Kofalen in der Kirche wieder Gottesdienst abhalten dürften, ob die Schmied, Schneider und Fischer ihr Tageswerk wieder aufnehmen hätten, ob die Schulen zu öffnen seien usw. Unser Kreislandwirt unterschrieb, von einem volksdeutschen Dolmetscher unterstützt, Befehle auf Befehl. Nachdem der ganz auf sich gestellte Kreislandwirt noch eine lokale Wille für den Ordnungsdienst und zur Bewachung aller Vorräte gebildet hatte, begann er sich in seinem Reich umzusehen. Das war groß, so gar sehr groß, 55 000 Hektar umfaßte der Rayon mit rund 30 000 Einwohnern, 20 Kolchofen, einer großen Sowchose (Staatsgut) für den Reisbau und zwei größeren Ortschaften. Allerdings ruhte zunächst überall der Betrieb, während die Ernte drängte. Das Vieh war von den Bolschewisten über den Kuban über in die Wälder verschleppt worden; von den landwirtschaftlichen Geräten war nicht viel übrig geblieben, und die Vorratsdepotier hatten die Sowjets der Bevölkerung zur Plünderung freigegeben.

Unser Kreislandwirt war kein Neuling. Er brachte die auf gleichen Boden in der Ukraine gesammelten Erfahrungen mit. Zuerst schuf er sich einen Einsatzapparat, indem er einen neuen Chefarbeiter, einen ehemaligen Kofalenkorporal des Baren, einsetzte, der seinerseits in seiner Eigenschaft als Chefarbeiter (ähnlich unserem Landrat) die Starosten der beiden Dörfer, der 20 Kolchofen und der einen Sowchose bestellte, die wiederum ihre Brigadiere beriefen. Nun verfügte der Kreislandwirt über einen Stab, den er schnell zur Befehlsübermittlung zusammenfassen konnte. Als zweiter Schritt war eine landwirtschaftliche Bank zu eröffnen, wozu das von den Einheiten der deutschen Wehrmacht für ihre Einkäufe bezahlte Geld strömen konnte. Seine Aufgabe ist weiter, zu überwachen, daß die Felder neu befruchtet werden und die landwirtschaftlichen Betriebe (Möhlen, Molkereien) wieder in Gang kommen. Er erfaßt die Vorräte, regelt die Ablieferungspflicht für Milch, Eier, richtet Stützpunkte für Gemüse, Getreide usw. ein und meldet die Bestände an seine vorgeordneten Dienststellen, damit die Armee gut versorgt werden kann. Oft muß er improvisieren, denn bald fehlt dieses und jenes, bald Treibstoff, bald Fuhrwerke, bald Saatgut, bald Lagerraum.

Wo Milch und Öl fließen

Auch unangenehme Überraschungen bleiben nicht aus, so wenn plötzlich der Damm bricht und einige hundert Hektar Reis unplanmäßig unter Wasser stehen, oder wenn sich Wölfe aus dem Gebirge hervorwagen und in die Schafherden einfallen. Da muß der Landwirt plötzlich als „Jagdhauptmann“ eingreifen und nützlich mit der Flinte auf die Wölfsjagd gehen. Als wir am nächsten Morgen aufbrechen, herrscht schon wieder Hochbetrieb im Kontor des Kreislandwirts. Eine rumänische Division befindet sich auf dem Durchmarsch und will verpflegt werden, außerdem haben deutsche Einheiten, die in den nahen Bergen kämpfen, mancherlei Wünsche nach Obst und ledernen Trauben.

Da erfüllt sich die Aufgabe des Kreislandwirts und seiner Bezirkslandwirte, wenn sie aus dem sicheren Ueberbild über ihre Bestände die Anweisungen für Obst und Getreide, für Butter und Öl, für Fleisch und Geflügel, ausgeben können. Da zeigen sich die Früchte ihrer rastlosen Arbeit, die bei vielen tausend Landwirten im Osten ähnlich ist und die früher oder später auch aus diesen neuen, weit vorgeschobenen Gebieten der Heimat zugute kommen wird.

Kriegsbericht Dr. Werner Deiters.

Die Fallschirmtruppe stellt Freiwillige ein

Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mittels der Weidungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirmtruppe fortläufig angenommen. Sie sind an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten.

Es können sich in erster Linie Kriegsfreiwillige, dann länger dienende Freiwillige (Bewerber für die Unteroffizierslaufbahn bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung) melden. Voraussetzungen für die Einstellung sind die gleichen wie für alle anderen Wehrangehörigen. Einstellungsalter: Vollendetes 17. bis vollendetes 30. Lebensjahr.

Näheres über Einstellungsbedingungen und Bewerbung ist aus dem Merkblatt für die Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe zu ersehen. Es ist bei jedem Wehrbezirkskommando oder Luftgaukommando erhältlich.

Bewerber, die sich schon zum fliegenden Personal gemeldet haben, kommen für die Einstellung in die Fallschirmtruppe nicht in Betracht.

In Kürze

Ritterkreuzträger Hauptmann Wäber, gebürtig aus Wattenfeld, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf zu einem kurzen Besuch beim Reichskommissar für die Ukraine, Gauleiter Erich Koch, in Kowno ein.

Die erste Kriegslokomotive / Eine Neukonstruktion von kriegswichtiger Bedeutung

von Fachamtsleiter Georg Körner, Berlin.

In diesen Tagen hat sie sich vorgestellt — die Kriegslokomotive. Im schlichten grauen Anstrich, ohne seine Radreifen, aber einfach und klar in ihrem Aufbau. Sie ist ein Kind des Krieges. Daber mit allem ausgestattet, was die Erfahrungen des Krieges und eines unerlöschlichen Stillschließens

Die neugeschaffene Kriegslokomotive einschließlich Tender ist um 28 000 Kilo Einsatzmaterial leichter als ihre Vorgängerin gleicher Bauart. Was aber noch schwerer wiegt: 6000 Stunden Arbeitszeit werden an jeder Kriegslokomotive eingespart.

An alle Einzelteile kann man bequem heran. Der Lokomotivführer und der Heizer können alle Teile überblicken. Jeden Splint kann man am Tender sehen und jeden Bremsblock kontrollieren. Welch eine hervorragende Verbesserung und auch zugleich Erleichterung für die Wartung der Maschinen durch das heute oft überlastete Personal!

Die alten Konstruktionen sind nun mal verbesserungsbedürftig. Ob das der Ausnutzungsgrad der Kohle ist, der bei der Lokomotive etwas über 10 v. H. beträgt, oder die schwer zugänglichen Teile in bezug auf ihre Beobachtung und Wartung.

Mensch und Technik müssen aufeinander abgestimmt sein. Dies ist ein erster entscheidender Schritt vorwärts getan worden. Und nach Kriegsende werden wir in dieser Richtung weitergehen, wir werden stets darauf sehen müssen, die Lokomotive auf eine volkswirtschaftlich richtige Form ihrer Konstruktion, ihrer Antriebsenergie, des Ausnutzungsgrades der Kohle (wobei die primitive Art der Kohleverbrennung wohl überlebt sein wird), der Spurenrinne usw. zu bringen.

Bei den Reparaturen wird diese Neukonstruktion sich erleichternd bemerkbar machen. Je komplizierter die Maschinen wurden, desto anfälliger waren sie im harten östlichen Winter mit 50 Grad Kälte, desto schwerer wurde die Unterhaltung und desto langwieriger und zeitrauender auch die anschließenden Reparaturen. Wie wertvoll ist in diesem Zusammenhang die umfangreiche Typvereinfachung! Die Zahl der Dampflokomotiven z. B. ist von 119 auf 12, die der Motorlokomotiven

von 97 auf 5 herabgesetzt worden. Insgesamt sind in sechs Monaten 1 150 000 Arbeitsstunden eingespart worden. Beim Lokomotivbau konnte dadurch vom 1. April bis 1. Sept. 1942 eine Produktionssteigerung von 22,5 v. H. erzielt werden.

Verbesserungen und Einsparungen findet man ebenso bei der Neukonstruktion der gemeinsam mit der neuen Kriegslokomotive herausgegebenen Güterwagen. Bis zu 35 v. H. weisen einzelne Typen an Einsatzmaterialersparnis auf.

Modern und beinahe elegant anmutende Metallbau der Herstellung in den Schmiedefabriken, moderne Schweißverfahren sind angewandt worden, um das gesteckte Ziel des Reichsministeriums für Bewaffnung und Munition zu erreichen. Nun ist das Ziel erreicht. Eine einfache, klar aufgebaute und starken Belastungen widerstehende Kriegslokomotive ist gebaut worden.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein Name, unauslöschlich festgehalten

H.R. Wir standen um das Feuer vor unserm Zelt, und ab und zu schob der oder jener eines der angeglühten Scheite tiefer in die Glut. Flammen durften nicht hochschlagen, denn es wurde Abend und der Feind lag nicht weit.

Unbemerkt von uns hatte sich ein unbekannter Soldat auf einen der neben dem Feuer liegenden Stämme gesetzt und schob nun einen kleinen Eisenstab in die Glut. Jeder sah jetzt, daß sich um jemand zugehört hatte, aber keiner machte sich sonderliche Gedanken darüber, was wohl dieser Kamerad vorhaben könnte. Er sprach nicht, wir sprachen nicht, leise zischend zergingen die Schneeflocken im Feuer.

Als er den Eisenstab glühend wühlte, wickelte er eine Solstafel aus, auf die er in wenig geübter Druckschrift Namen, Dienstgrad und Geburts- und Todesstag mit den Runen vorgezeichnet hatte. Sein bester Kamerad war vorgestern gefallen, und er wollte auf seine Weise eine kameradschaftliche Pflicht erfüllen.

Hatte der eine oder andere von uns im ersten Augenblick die ungelenteten Schriftzüge geringschätzen wollen, bald verbannten sich berartige Empfindungen, als der Unbekannte den Eisenstab am Griffende mit einem Taschentuch umwickelte und mit der glühenden Spitze Buchstaben um Buchstaben des vorgezeichneten Namens in die Tafel einzubrennen begann. Strich um Strich, Rundung um Rundung führte er mit heiliger Sorgfalt, schob den erkalteten Stab wieder in die Glut, wartete schweigend und fuhr dann in seiner Handlung fort.

Auf keiner der vielen uns in Erinnerung hastenden Tafeln hatten wir die Spuren eines Brennstabes bemerkt, höchstens waren die Buchstaben einmal mit dem Messer geschnitten. Wie tief fühlte sich dieser Kamerad dem Geschiedenen verpflichtet! Er mußte dessen Namen unauslöschlich festhalten, nicht durften Wind und Wetter seine Spuren verwischen. Längst hatten wir den Namen des Gefallenen in uns aufgenommen und die Zahl seiner Lebensstage errechnet, und während wir dem weiterhantierenden Kameraden in jeder seiner Bewegungen folgten, dachten wir zurück an den und jenen, zählten wir seine Tage und Laten, brannten wir laut um laut, Zeichen um Zeichen aller von uns Gegangenen von neuem mit glühendem Griffel in unsere Herzen ein.

Immer noch nicht hatte der fremde Kamerad gesprochen, und auch keiner von uns hatte das Schweigen gebrochen. Noch eine Zahl und ein Punkt, wir verfolgten es, und die Handlung war beendet. Der Soldat hielt die Tafel ein Stück von sich ab und betrachtete sie still. Wie er die Tafel vorhin ausgedreht hatte, hält er sie jetzt wieder ein, stand auf und ging seinen Weg.

H-Kriegsbericht Gerhard Ude.



Vor 20 Jahren marschierten Mussolinis Schwarzhemden nach Rom

Am 28. Oktober feiert ganz Italien die 20. Wiedergeburt des Tages, an dem Benito Mussolini das Schicksal seines Vaterlandes in seine starken Hände nahm. — Auf einer Großkundgebung in Neapel am 22. Okto-

ber 1922 gab der Duce seinen Schwarzhemden den Befehl zum Marsch auf die Ewige Stadt. Den damaligen Wachhabern in Rom wurde eine Bedenkzeit bis zum 28. Oktober gewährt. Daraufhin trat die parlamentarische Regierung, die den Niedergang Italiens verschuldet hatte, zurück, und der König übertrug Mussolini die Macht. Ein Ereignis, der in ganz Italien stürmische Begeisterung auslöste. Unser

Bild aus den Tagen der faschistischen Erhebung zeigt (links) den historischen Marsch der Schwarzhemden nach Rom und (rechts) Mussolini, als er sich mit seinen Ministern nach der Eidesleistung beim König zum Staatsrat des „Unbekannten Soldaten“ begab.

Scherl-Bildarchiv-M.

Der heutige Wehrmachtbericht

Schneidiger Schnellbootvorstoß gegen den Hafen von Tuapse

In schwierigen Waldkämpfen im Kaukasus weiter vorwärts - Weitere Strafzüge in Stalingrad erkämpft

Zehn feindliche Flugzeuge an der ägyptischen Front vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westkaukasus gewinnt der Angriff deutscher und rumänischer Truppen in schwierigen Waldkämpfen immer weiter Raum.

In Stalingrad traten Infanterie- und Panzerverbände erneut zum Angriff an, wachen den Feind in hartem Häuserkampf aus verschiedenen Straßenzügen, nahmen den größten Teil des Werkes „Kroftnij Kijab“ und stießen bis zur Wolga durch.

Die deutsche Luftwaffe bekämpfte bei Tage militärische Ziele und freigelegte Anlagen in Südengland.

Die deutsche Luftwaffe bekämpfte bei Tage militärische Ziele und freigelegte Anlagen in Südengland.

Die deutsche Luftwaffe bekämpfte bei Tage militärische Ziele und freigelegte Anlagen in Südengland.

Sachsens Gemüseversorgung im Winter gesichert

(Bericht unserer Dresdner Schriftleitung)

Mit dem Beginn des Winters ist die Versorgung der sächsischen Bevölkerung mit Gemüse und Obst zu einer vordringlichen Aufgabe geworden. Die zahlreichen bisherigen Anordnungen boten keine genügende Handhabe, um für die Verbraucher ausreichende Mengen während der kommenden Monate sicherzustellen und eine gerechte Verteilung zu gewährleisten.

Die Wg. Hevne dieser Tage vor Schriftleitern der sächsischen Presse ausübte, sind mit verschiedenen außerordentlichen Mitteln ausgestattet, die in der Lage sind, die Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse und Obst zu sichern.

händlerische nach nationalsozialistischen Grundsätzen und die Einführung eines neuen Verteilungssystems, das vor allem die innerhalb unseres Gebietes sehr verschiedenen örtlichen Auslieferungsmöglichkeiten berücksichtigt.

Aus den von Wg. Kosnowsky zu dem Programm gegebenen Erläuterungen ging hervor, daß als Lieferbezirke unseres Gebietes in verstärktem Maße Sachsen-Anhalt, die Steiermark, Schleswig-Holstein und die Kurmark herangezogen werden.

Der ehrliche Funder, welcher am 9. Oktober auf dem alten Sportplatz 1 gr. Seppel-Sacke m. grünem u. rotem Besatz gefunden hat, wird gebeten, diese gegen gute Belohnung in der Geschäftsst. d. Klattes abzugeben.

Kartoffeln

Uckerjegen (Saal), verkauft.

Gustav Kasse, Wilthen 85

Ein Zugbulle

11 Rentner schwer, lammfromm, mit Pferden ein- und zweispännig gezogen, zu verkaufen in

Nebelschutz 6

Efasit

PUDER

Ein-Puder, besonders zur Fußpflege hervorragend geeignet.

TOGALWERK MÜNCHEN

Kirchliche Nachrichten

Abkürzungen: Gd. = Gottesdienst, Kindergd. = Kindergottesdienst

Sonntag, 25. Oktober, 21. Sonntag nach Trin.

Bischofsverda. So., 9: Predigtgd. m. Heil. Wdm., 11: Jugend- und Kindergd. (Kirche).

11: Jugend- und Kindergd. (Kirche). 14: Taufgd., 3. Mo., 20: Gemeindegewandl. f. konf. j. Männer, So., 3: 20: Gemeindegewandl. f. konf. j. Mädchen, So., 3. Mo., 14: Feierabendtr., 2. 3. Feinsg., 20: Wochenand. i. Lutherzimmer, Konf. f. Rat. a. D. Fr. Wälder, Dresden: Meins Arbeit in Russland 1895-1918. Do., 9: Wdhgn., Donstunde, 3.

Kath. Kirche Bischofsverda. So., Christkönigsfest, hl. Messe 7 und 9, Feierstunde 18.

Burkau. 9: Eröffnungsgd. für d. Konf.-Unterr. 11: Schulanfängerandacht, 11:30: Taufgd., Mo., 20: Bibelst.

Bühlau. 14: Kirchweihgottesdienst.

Bretzig. 9: Predigtgd.

Frankenthal. 15: Predigtgd. zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Feinsg.

Großbernb. 9: Predigtgd. zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Feinsg., 10:30: Kindergd., 5.

Großhartha. 9: Deutsch-kristl. Gottesfeier. Reform.-Vorfeier. Grobhartha. Montag, 17: Wiederbeginn der Rel. Jugendunterweisung im Pfarrhaus durch Fr. Heinsg.

Gaußig. 9: Kirchweihgd., 10:30: Kindergd.

Göda. 8:30: Abendmahl, 9:30: Gottesdienst.

Hauswalde. 9: Kirchweihgd.

Neustsch. 9: Predigtgd. (Sup. a. D. Berg), 10:45: Kindergd. (Kirche), Oberottendorf. 8:30: Predigtgd., 9:30: Kindergd.

Pöhl. 9: Predigtgd., Eröffnungsgd. für d. Konf.

Rastau. 9: Predigtgd. mit Ehrengedächtnis, 10:30: Kindergd., Rammens. Sdb., 14: Trauung, 20: Andacht, So., 14: Trauung, 15: Predigtgd., Beucht.

Schmiebedsch. 13:30: Predigtgd.

Seitzsch. 9: Predigtgd., 10:15: Kindergd.

Schönb. 9: Eröffnungsgd. f. d. Konf.-Unterricht, 10:45: Kindergd., zugl. Schulanfängerandacht.

Steinigwölmbsdorf. 8: Gottesdienst (Bl. Seibel).

Wegsdorf. Kirchweihgd., 9: Eröffnungsgd. f. d. Konf.-Unterricht, 10:30: Schulanfängerand. u. Einf. in den Kindergd.



Wir machen es einfach wie Stalin: Ich befehle dir, nicht zu versinken!

Karikatur: Buhr, Dehnen-Dienst

Bauener Marktpreise

vom 1. Okt. ab Aufschlag und Sonderaufschlag. Roggen (Datr.) 18,80; Weizen 20,50; Futtergerste 16,50; Hafer 16,30. Speisefarmerlose nicht notiert. Perlemais: 114 Tere, 15-26 RM, ausgeführte Ware wurde über Rotig verkauft. Der Geschäftsgang blieb ruhig.

Sportclub 1920 Neustsch (Vaußig)

SK Neustsch 1 - SK Buhla 1. Morgen treffen sich in Buhnen beide Mannschaften im Freundschaftsspiel. Anstoß nachm. 4 Uhr. Aufstellung: Dasselbe wie gegen Bauener Sportklub.

Parole für Montag

Die Liebe zur Natur, zu Wissenschaften, und Vertrauen auf eine väterliche allwaltende Vorsehung sind die sichersten Stützen und Befähigten im Leben, besonders aber im Alter, wo so vieles verläßt, so vieles als eifriger Zant erscheint. Frhr. Karl vom und zum Stein.

Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten

Druck und Verlag: Friedrich Wap, Bischofsverda; Fernruf 444 und 445; Bismarck Dresden 1521. Verlagsleiter: Johannes Wap, Hauptredakteur: Georg Schwarz; Druck: Alfred Wödel; sämtlich in Bischofsverda

Der Sächsische Erzähler erscheint werktäglich. Bezugspreis: durch Boten frei Haus halbjährlich 1,10 RM.; bei Abholung in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Hpt.; Einzel-Nr. 10 Hpt. Bei Nichterhalten insoweit höherer Gewalt, Betriebsänderung usw. kein Ersatzanspruch. Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 1

Bayer advertisement for 'Seit JAHRZEHNEN' featuring a BAYER logo and text about medicine.

Buchhalter Mauer- u. Zimm.-Polier Aufgenichtwelder advertisement.

Kurt Thomajun. Dresden W, Prager Straße 56, sucht Lehrlinge advertisement.

Hausgehilfin advertisement.

Hausmädchen advertisement.

Kaufher advertisement.

Heimarbeiter advertisement.

Ratschläge des klugen Froschkönigs advertisement for Erdal shoes.

Erdal advertisement for shoes with a frog illustration.

Ihre Verlobung geben bekannt
Elisabeth Mähe
Gottfried Leich
 Unteroffizier in einem
 Panzer-Gren.-Regt.
 Weißbach, Rt. Ramenz
 Goldbach,
 z. B. auf Urlaub
 25. Oktober 1942

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt
Gertrud Fiedler
Heinz Veters
 Gefreiter, z. Z. auf Urlaub
 Radebeul 1, Albertstraße 30.
 Demitz-Thumitz,
 Adolf-Hiller-Str. 36.
 25. Oktober 1942.

Heimat-Lichtspiele Demitz
 Gasthof zur Erholung
 Montag, 26. Okt., 20 Uhr:
Vision am See
 In der herrlichen ungarischen Landschaft spielt dieser Film, der von Liebe und Leid, von Glück und Erfüllung erzählt. Im Vorprogramm „Kuren-Höher“ u. Wochenschau für Jugendl. nicht zugelassen

Die Deutsche Arbeitsfront
 Sonntag, den 25. Oktober 1942, 20 Uhr,
 Bischofswerda, „Goldene Sonne“:
Musik - Tanz - Gesang
 Zwei frohe Stunden für Alle
 Zugunsten des Winterhilfswerkes 1942/43 ausgeführt von der KdF-Gruppe der Fa. Buschbeck & Hebenstreit.
 Eintrittspreis — 75 RM.
 Kasseneröffnung 19 Uhr
 RTG. „Kraft durch Freude“

Wir bieten!
 Manches Schöne
 und
 viele Neuheiten
TEXTIL- UND MODENHAUS
Gebr. Sinn
 Dresden, Wettbergr. 2/3, beim Postplatz

Wir haben uns verlobt
Elfriede Bothe
Karlheinz Barypalloni
 Freital 1 (Sa.)
 Bischofswerda, Sa.
 25. Oktober 1942

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlich.
Elfriede Wolfe
Gerhard Lemnik
 Schr.-Maat der Kriegsmarine
 Bischofswerda/Sa.
 Rillingerstraße 6
 z. B. Seemünde-Ostfriesland
 Ruffe u. Radebeul Demitz

Deutsche Sparwoche 1942
 25.-31. Oktober

Spart Dein Junge!
 Spart Dein Mädchen!
 Bestärke den Willen des Kindes zum Sparen durch ein Spargeschenk.

Stadtparkkasse Bischofswerda, Sa.
 Gemeindeparkkasse Neukirch (L.)
 Gemeindeparkkasse Freital
 Sparkasse Demitz-Thumitz
 Sparkasse zu Neuzwickau
 Gemeindeparkkasse Großharthau
 Sparkasse Steinigtweinsdorf

Erbgericht Schmiedefeld
 Sonntag, den 25. Oktober: Anfang 5 Uhr
Unterhaltungsmusik
 Freundlichkeit laden ein Paul Beck und Frau

Ärztlicher Sonntagsdienst für Bischofswerda u. Umgeg.
Dr. med. Roch
 Die Dienstzeit dauert von Sonntag früh 8 Uhr bis Montag früh 6 Uhr.
 Sonntagsdienst und Nachtdienst vom 24. 10. — 31. 10.
 Stadt-Apothek

Radio-Klinik
 Kurtstraße 5

Ihre Verlobung geben bekannt
Gefreiter
Rudolf Lohmann
Elisbeth Lohmann
 geb. Große
 Bischofswerda,
 z. B. auf Urlaub
 Weißtopp Bd. Dresden N. 28
 am 24. Oktober 1942.

Für die uns zur Vermählung dargebrachten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.
 44-Jährig
Richard Reichenstein
 und **Frau Maribel**
 geb. Berger
 Burlau, den 24. Okt. 1942

Achtung, Rundfunkhörer!
 Was Ihrem Rundfunk fehlen mag, bei **Radio-Sauer** kommt's an den Tag!
Rundfunkreparatur-Werkstatt
Niederrottendorf Nr. 1
 Solider, arbeitsamer, junger Herr mit etwas Vermögen sucht die Bekanntschaft eines ebenbürtigen jungen Mädchens im Alter von 25-30 Jahren
Heirat
 Nur ernstgemeinte Offerten unter „W. B.“ an die Geschäftsst. d. Bl.
 Fabrikbesitzerstochter feinkünstige Herrin, idealistisch, sucht gebildeten Lebensgefährten, dem auf dem Gebiet der Technik, in rennbarer, alterlicher Betrieb gebildet wird. 1933, u. 1937, 1938. Briefkontakt
„Treuhaus“
 Geschäftsstelle Dresden N 6
 Schlichtbach 21

Getreu seinem Fahneid in höchster soldatischer Pflichterfüllung fand am 10. September unser lieber, strebsamer Sohn und Bruder
Gefreiter
Kurt Mann
 Inh. des Verwundetenabz.
 kurz nach seinem vollendeten 20. Lebensjahr bei den schweren Kämpfen im Osten, für Führer, Volk u. Reich den Heldentod.
 In tiefstem Herzeleid
Arthur Mann und Frau
Liselotte, Ehrenfried u. Wolfgang
 nebst allen Angehörigen
 Frankenthal, den 23. Oktober 1942.

Unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein lieber Bräutigam, Obergeliebter
Artur Hartmann
 geb. 24. 10. 1913 gest. 25. 9. 1942
 Inh. d. EK. II, des Inf.-Sturmabzeichen in Silber und des Verwundetenabzeichen in Schwarz, starb bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod. Er folgte seinem vor 7 Monaten im Osten gefallenen jüngsten Bruder Herbert.
 In ungeschwamem Schmerz **Max Hartmann** und **Frau Kurt Hartmann** und Familie **Walter Hartmann**, z. Z. im Felde **Erhard Hartmann**, z. Z. im Felde **Doris Slegmund**, als Braut und alle Anverwandten
 Bischofswerda, Dresden u. z. Z. im Felde, den 23. Oktober 1942.

Ihre Vermählung beschreiben sich anzeigen
Johannes Hünel
 Obfw. • Bordjunker
Martha Hünel
 geb. Hanke
 z. B. auf Urlaub Stitzza
 24. Oktober 1942

Allen denen, die uns zu unserer Silberhochzeit von nah und fern durch Geschenke u. Glückwünsche erfreuten, sei hierdurch herzlichst gedankt.
Reinhold Scholze
 und **Frau**
 Bischofswerda, Sieblerstr. 3
 den 18. Oktober 1942.

Bücher
 Bibliotheken, Stiche kauft Antiquariat
Janke, Dresden N 2,
 Große Postergasse 6, am Neustädter Markt. Stuf 53563

Danksagung. Für die innige Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, **August Hultsch**, sowie für die schönen Blumenpenden und die wohlwollenden Worte am Grabe, sagen wir hiermit allen lieben Freunden und Bekannten, sowie den Kameraden herzlichsten Dank.
 Seine Kinder und Enkelkinder
Dresden A. 28, Reisswitzer Str. 65 III
Dresden A. 28, Nostitz-Wallwitz-Pl. 11 II
Dresden N. 6, Sebnitzer Str. 21, Hinterh. I

Danksagung!
 Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, **Frl. Martha Krahl**, sagen wir für die zahlreichen Beweise der Teilnahme durch Wort, Schrift u. herrlichen Blumenpenden, sowie für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte allen unseren herzlichsten Dank. In tiefer Trauer
Emma verw. Krahl
 zugleich im Namen aller Anverwandten
Naundorf, den 24. Oktober 1942

Ihre Vermählung geben bekannt
Obergfr. der Luftwaffe
Kurt Weingärtner
Else Weingärtner
 geb. Christoph
 Dresden,
 z. B. auf Urlaub
 Rammenau
 24. Oktober 1942

Wir geben im Namen beider Eltern unsere Verlobung bekannt
Jugoborg Schlaghol
Harald Hermann
 Bertsdorf b. Jittau
 Bischofswerda,
 z. B. auf Urlaub
 24. Oktober 1942

Schlachtpferde
 kauft, bei Notschlachten sofort zur Stelle
Rohlfischerrei Neufisch &
 Telefon 388.

Danksagung. Für die herz. Anteilnahme, die mir bei dem schweren Verlust meines lieben Gatten und Vaters, **Willi Strauch**, zuteil wurde, spreche ich hierdurch allen meinen herzlichsten Dank aus. Besonders danke ich für die Unterstützung und die letzte Ehrung von der Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. Gebr. Eisenstein Bischofswerda. In stiller Trauer
Lina verw. Strauch u. Angehörige
 Demitz, den 20. Oktober 1942.

Danksagung. Nachdem wir unseren lieben Entschlafenen, den Oberzollsekreter **L. R. Julius Alwin Mittag** zur letzten Ruhe gebettet haben, danken wir allen denen, die uns durch Wort, Blumenpenden u. Schrift ihre Teilnahme zum Ausdruck brachten. Ganz besonders danken wir **Herrn Pl. Richter** für seine trostreichen Worte am Sarge. In tiefem Weh die **Inwärtigen Mitarbeiterinnen Demitz-Thumitz**, d. 24. Okt. 1942. — Du Gabst uns viel Liebe, uns wartet Du alles!

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Kolb
Erna Kolb
 geb. Haschko
 Jaworzno, (Oberschl.)
 Bischofswerda
 den 25. Oktober 1942.

Für die uns anlässlich unv. Vermählung in so überaus zahlreichen Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir, gleichzeitig im Namen unserer Eltern, aufs herzl.
 Unteroffizier
Rudolf Adam u. Frau
Sofie geb. Baueremann
 Großharthau, d. 22. 10. 1942.

Kalte unedige Sorge um Ihre Wäsche!
 Gründlich einweichen und die Wäschevorschriften erst recht beachten — bis es wieder Dr. Thompson's Schwan-Pulver gibt!
 Und die Fußböden? Einfach sauber halten, bis Ihr Bohnerwachs SEIFIX wiederkommt!
 Für die Schuhpflege ist nach wie vor Pilo das Beste hauchdünn Pilo gibt Glanz und lange Lebensdauer.

Danksagung. Für die uns beim Heimgange unserer lieben, treusorgend. Mutter, Schwieger- u. Großmutter u. Schwägerin, **Frau Minna verw. Garten geb. Hennig**, entgegengebrachten Beweise der Liebe u. Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenpenden u. zahlreiches Geleit sagen wir hierdurch allen unseren herzl. Dank. Die frauennden Hinterbliebenen.
Pohl, Stada, den 21. Okt. 1942
 Du aber, liebe Mutter, Ruhe ein und habe Dank

Danksagung. Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Tat und herrlichen Blumenpenden, bei der viel zu frühen Heimgegangen, unserer lieben unvergesslichen Mutter, **Frau Martha verw. Kretzschmar**, danken wir aus vollen Herzen. Bes. Dank **Herrn Kantor Geibke** für seine tröstl. Worte, sowie seinem Chor. Ihre lieben Kinder sowie Anverwandt.
Waldersdorf, den 24. Oktober 1942.
 Du bist nicht tot, solange auch Dein Auge sich in unserm Herzen lebet Du ewiglich.

Als Vermählte grüßen
Gerhard Grundmann
 Unteroffizier in einem Panz.-Gren.-Regt.
Koelmari Grundmann
 geb. Bocknia
 Bischofswerda Gleiwitz
 im Oktober 1942

Allen, die uns zu unserer Vermählung durch Glückwünsche und Geschenke erfreuten, danken wir im Namen beider Eltern hierdurch herzlichst.
 Unteroffizier
Erhard Endler u. Frau
Liesel geb. Ziesche
 Burlau Stada
 im Oktober 1942.

Döhler
VITASIN
 mit Vitamin B1
 Ein **Döhler Pudding**
 von feinem Wohlgeschmack und besonders hohem Nährwert

Zu früh für uns, doch Gottes Wille! Danksagung. Für die zahlr. Beweise tiefster Anteilnahme bei dem schweren Verlust meines gel. unvergeßl. Gatten u. Vaters, uns. einz. lieb. Sohnes u. Schwiegersohnes, **Gefreiten Emil Petzold**, sprech. wir hierd. allen, die mit uns fühl. unser herz. Dank aus. Bes. Dank **Herrn Pl. Paul**. In tiefer Trauer **Liesbeth Petzold geb. Ritschel, Hedrich u. Alfred u. seine Ehe Mutter u. Schwiegermutter**. Rammenau, den 24. 10. 1942.

Danksagung. Für die mitfühlende Teilnahme, die uns anlässlich des Heldentodes unseres geliebten unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams, des **Gefreiten Gerhard Fichte** entgegengebracht wurde, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Familie Hermann Fichte
 und alle Angehörigen.
 Demitz-Thumitz, den 20. Oktober 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt
 Obergeliebter
Friedrich Wolf
Helene Wolf
 geb. Prescher
 Neukirch L. I.,
 z. Z. auf Urlaub
 Rammenau
 25. Oktober 1942.

Zu unserer Silber-Hochzeit sind uns von allen Seiten herzliche Glückwünsche, prächtige Blumenpenden u. andere wertvolle Aufmerksamkeit zuteil geworden. Diese Ehrungen haben uns mit groß. Freude erfüllt. Wir danken allen aufrichtig hierfür.
Marin Winder u. Frau
 Meta geb. Clausch
 Frankenthal, im Okt. 1942.

Danksagung. Für die vielen Beweise der Liebe u. Verehrung bei dem schweren Verlust meines lieben Gatten u. Vaters, des **Gefr. Heinz Bernsten**, spreche ich hierdurch allen meinen herzlichsten Dank aus. In stiller Trauer **Lotta Bernsten u. Töchterchen Rosamaria** nebst allen Angehörigen
 Frankenthal, den 24. Okt. 1942

Danksagung. Tiefbewegt durch die zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme bei dem schmerz. Verlust durch den Heldentod meines innigstgeliebten, unvergeßl. Gatten, guten Vati, Sohnes, Schwiegersohnes und Bruders, des **Ulz. Kurt Schulze**, sprechen wir allen denen, die mit uns fühlten u. uns trösteten, unseren herz. Dank aus. In stiller Trauer **Gerhard Schulze als Gatte u. Stachse Herbert u. alle Angehörigen**
 Dohndoritz u. Walschke, den 22. 10. 1942

Danksagung. Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme bei dem so schmerzlichen Verlust unseres lieben unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen, des **Ulz. Siegfried Pötzsch** sprechen wir allen, die mit uns fühlten und uns in unserem großen Leid nahe standen, den herzlichsten Dank aus.
 In tiefer Trauer
Familie Erwin Pötzsch und alle Angehörigen.
 Großharthau, im Oktober 1942.

Danksagung!
 Für die herzliche Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres herzenguten, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams, des **Gefreiten Fritz Schlenkrich**, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. In tiefer Trauer
Familie Martin Schlenkrich
 und alle Angehörigen
 Frankenthal, den 23. 10. 1942

Alexander der Große am Don / Von Dr. Claus Schreyff

An der Spitze seiner makedonischen Streitmacht sieht Alexander aus, die Welt zu erobern. Aber die Welt muß erst erforscht, ausgemessen und abgegrenzt werden.

Nachdem er den ganzen Vorderen Orient einschließlich Ägyptens erobert hatte, drang Alexander bei der Verfolgung des geschlagenen Perserkönigs Darius bis in die nordöstlichen Gebiete Trans oxanien und betrat hier Länder, von denen die Griechen bis dahin nur dunkle Kunde besaßen.

gleicher Art und Größe wie die Götzen, die an den Ufern des Schwarzen Meeres zwischen Donau und Kaukasus wohnten. Da man den Hindufuß für eine Fortsetzung des Kaukasus hielt, so kam man zu dem Schluß, daß man nach der Ueberschreitung des Gebirges jetzt irgendwo nördlich des Kaukasus stehen müsse.

Nach allem was Alexander überzeugt, an der Grenze zwischen Asien und Europa zu stehen, die nach der im Altertum herrschenden Anschauung durch den Don gebildet wurde. Daher beschloß er, seinen Marsch nicht fortzusetzen, sondern auf dem asiatischen Ufer des vermeintlichen Don seine äußerste Alexanderstadt zu gründen.

Bismarcks Vertrauensmann / Zum Andenken an Lothar Bucher

Geheimrat Lothar Bucher wurde vor 125 Jahren, am 28. Oktober 1817, geboren und starb vor 50 Jahren, am 12. Oktober 1892.

„Politik ist weniger Wissenschaft als Kunst. Sie läßt sich nicht lehren; man muß dafür begabt sein.“ Dieser Erkenntnis folgend, wählte Bismarck seine Mitarbeiter aus.

Lothar Bucher, in Meuselwitz geboren, studierte in Berlin Rechts- und Staatswissenschaften und wandte sich dann dem Justizdienst zu. Als Assessor in Stolp veröffentlichte er häufiger Aufsätze über politische Fragen seiner heimischen Jahre.

berer, die ohne Panzer waren. Ebenfalls die Kuffelung hatte man auch auf den Flößen, welche die Reiter trugen. Die meisten Reiter zogen am hinteren Ende des Floßes ihre im Flusse schwimmenden Pferde an Riemen nach sich.

Den Säuhen, diesen Kosaken des Altertums, erteilte Alexander damals eine herbe Lektion. Er schlug sie und verfolgte sie bis in die Nähe des heutigen Taschkent.

Auf die Einladung eines Fürsten, ihn in seinem Reich am Unterlauf des Oxus und Jaxartes zu besuchen, erwiderte Alexander bezeichnenderweise, er wolle jetzt nicht nach Europa gehen, im Augenblick liege ihm Indien am Herzen.

Uebrigens ist Alexander nachher auf seinem indischen Feldzug in einen ähnlichen Irrtum verfallen. Die am Indus vorgefundenen Krokodile und Pflanzen verleiteten ihn zu der Annahme, er befinde sich hier im Quellgebiet des Nil.

Angenehm auffiel. Am Tage der von Regierungseite erfolgten Auflösung der Kammer, am 27. April 1849, kam er zuerst mit Petrus von Bismarck-Schönhausen in nähere Berührung. Kurz darauf aber schon schiedelte Bucher den Staub des Heimatbodens von den Füßen, er flüchtete nach London, um einer ihm aus politischen Gründen zudiktierten Festungshaft von 15 Monaten zu entgehen.

Durch diese Tätigkeit wurde der Ministerpräsident Preußens, Bismarck, erneut auf Bucher aufmerksam, berief ihn ins Auswärtige Amt und ließ ihn hier allmählich bis zum Wirklichen Geheimnen Legationsrat aufsteigen, wobei er die verschiedensten Degernate der auswärtigen Politik im besonderen die vrentsch-römischen und die englischen Probleme bearbeitete.

Die innere Bindung Buchers an Bismarck kommt dadurch zum Ausdruck, daß er unmittelbar nach dessen Ausschcheiden aus dem Amte selbst seine Tätigkeit einstellte. Es war für Bismarck ein Trost und eine Freude, den bewährten Mitarbeiter in Friedrichshagen als Hausgenossen und sich zu sehen, bis Bucher 1892 — auf einer Reise an den Genfer See — verstarb.

Augen des Kranken blühte und eine Flamme darin aufzuden sah, durchfuhr es ihn. Ich kenne ihn, dachte er. Woher kenne ich ihn? Auf die Namen der Vertrauten hatte er leider nie Obacht.

„Ich bin der Geigenkünstler Wolfgang Thoma“, sagte nun der Soldat leise. „Glauben Sie, daß ich die Kraft für meine Kunst wieder erlange?“

„Selbstverständlich. Nur Geduld brauchen wir noch. Geduld. Aber, Wolfgang Thoma, Sie Geiger von Gottes Gnaden, dessen Namen ich aus hundert Anknüpfungen kenne, den ich aber selbst nie hörte, bestimmen Sie sich vielleicht auf meinen Namen: Rolf Hedderfen?“

„Rolf Hedderfen? Der Professor? Das wäre ja der Schwiegervater meines väterlichen Freundes, des Doktor Wsander!“

„Der bin ich. Ich bin der Mann, der einem dreizehnjährigen Knaben aus Trost und Eifersucht den Blas an der Seite seiner liebsten Schenke. Ich habe Sie nur das eine Mal gesehen, Leben, was diese wissen. Daß wir uns hier begegnen —“

„Die Augen des Kranken leuchteten stark. Er unterbrach, mal nicht geschickt, ob dann —?“

„O gewiß. Sie wären der Künstler geworden, der Sie sind. So oder so. Aber wenn ich die Karte nicht Ihnen geschenkt hätte, würde ich vielleicht nie meine prächtige Frau bekommen haben. So verrannt war ich. Die Musik hat gebissen. Und werden Ihre Geige wieder halten, werden die Menschen wieder anflammen und emporeichen können. Dafür leben Sie. Ich weiß. Das übrige, es ist schmerzhaft, aber Sie werden sich gewöhnen. Wir werden alles daransetzen, Ihnen zu helfen. In haben das Kaufen wieder gelernt. Ich kann Sie dorthin bringen. Wiedererkennen wird leicht sein.“

„Der Soldat stand es blank in den Augen. „Nun haben Sie mir ja zum zweitenmal einen Blas geschenkt, Rolf Hedderfen.“

Alte Katakomben unter dem Vatikan / Ausgrabungen brachten wertvolle Sarkophage ans Licht

In der Krypta der Peterskirche in Rom wurde durch neue Ausgrabungen eine Reihe bedeutender Entdeckungen gemacht.

In letzter Zeit sind in den Vatikanergewölben im Untergrund der Peterskirche neue wissenschaftliche Forschungen und Ausgrabungen durchgeführt worden. Diese archäologischen Untersuchungen haben zu einer Reihe bemerkenswerter Entdeckungen geführt. Zu den bisher bekannten Teilen der Krypta ist ein neuer getreten. Die alten Gewölbe sind in Stufenform angeordnet.

Als gesetlich der Befehung Nias XI. eine der unterirdischen Räume eingestrichen wurde, stieß man auf einen Hofraum und fand, in der Folge dieser Entdeckung, einen neuen, bisher unbekannt Teil der alten Gewölbe, der sich etwa 30 Meter weit ausdehnt. Eine zweite Reihe unterirdischer Gewölbe wurde an der entgegengesetzten Seite aufgefunden. Bei weiteren Grabungen kamen Sarkophage von höchstem Kunstwert und vorzüglichste Inschriften, zum Teil bis ins dritte Jahrhundert v. J. zurückgehend, ans Licht, die beweisen, daß sich im Inneren des Vatikanischen Hügel bereits vor dem ersten Jahrhundert n. J. eine Katakombenanlage befand.

Totenstadt lagerte sich dann ein christlicher Bestattungsort, in dessen Mitte der Papst Anastasius I., gestorben 1212 n. J., der angeblidh zweite oder dritte Nachfolger des Petrus, das Grabmal mit den Gebeinen des „ersten Papstes“, d. h. des Apostels Petrus, errichtete. In diesem Teil der unterirdischen Gewölbe wurden im Laufe der ersten Jahrhunderte eine große Anzahl römischer Bischöfe — man zählt 143 — beigesetzt.

Anlässlich dieser neuen Entdeckungen wurde auch die Frage wieder erörtert, wo sich im Untergrund der Peterskirche die Gebeine des Apostels Petrus befinden. Daß der Apostel an dieser Stelle beigesetzt wurde, gilt heute als ziemlich wahrscheinlich. Jedoch ist zu bedenken, daß während der ersten Jahrhunderte n. J. alle baulichen Anlagen auf dem Vatikan nicht nur mehreren schweren Zerstörungen ausgesetzt waren, sondern daß auch die Wasser des Tiber verhältnismäßig in die Tiefen des Hügel eingedrungen sind. Die überlieferten Beschreibungen des Apostelgrabes sind verchieden gedeutet worden. Die einen meinen, das Grab sei mit vergoldeten Bronzeplatten geschmückt gewesen, nach anderen wurden die Lebersteine in einem einfachen Sarge beigesetzt, um den ein mächtiger Sarkophag aus Bronzeblechen errichtet wurde. Diese Angaben erscheinen aber unglaubwürdig und legendarisch. Nach offizieller vatikanischer Darstellung, die bis heute aufrechterhalten wird, befindet sich das Grab des Apostels innerhalb des Altars der Peterskirche, der selbst, als die Saragenen im Jahre 846 Rom einnahmen und plünderten, unangefast blieb.

Der verjehnte Blas

Erzählung von Ella Luise Rauch

Vor einem norddeutschen Obernbaue stand im März 1927 zur Zeit des Mittagskonzertes besidene zur Seite ein etwa dreizehnjähriger Junge, dessen dunkle Blide unverwandt an dem Blötenspieler der Kapelle hingen. Seine schmalen Finger bewegten sich im Takt. Aus dem Theater kam jetzt ein großer eleganter Mann und ging an ihm vorüber. Es flatterte etwas — ein Papier lag am Boden. Als der Knabe es bemerkte und aufhub, war der Verlierer weit. Er lief, ihn einzuholen, und bot mit höflichem Wort den Hund hin.

Der blonde Mann blidte ihn überrascht an. Er schien in ärgerlicher Stimmung. „Behalte sie“, sagte er mit einem Ausdruck des Dohmuts, der nicht dem Jungen galt, „ich bin heute auf dem Blas doch nicht erwünscht.“

Der Knabe dankte, besah nun genau, was er in der Hand hielt, und erkannte, daß ihm damit ein Blas für die Oper geschenkt war. Er schloß die Augen, wählte sich für Sekunden in Feuer getaucht, und stürzte fort, in die Altstadt, in ein armliches Haus, an dem ein bleiberner Stiefel als Schild hing. In der Werkstatt sah sein Vater auf dem Schemel und starrte den flammenden Jungen erschreckt an.

„Vater, ein Herr hat mir die Karte für die Oper geschenkt. Zu „Alba“.“

Der Vater besah die Karte. „Willst du mit gestifter Jante im ersten Rang sitzen und dich schiel ansehen lassen?“ fragte er streng ablehnend.

„Und wenn sie mich so ansehen... Die Oper — Vater! Und Konrad leidet mir wohl seinen Konfirmandenantrag. Das eine Mal. Damit sie mich einlassen.“

Die Mutter kam hinzu. Welche Eltern jahren das Fieber des Jungen. Sie wußten, was die Einladkarte für ihn bedeutete. Gerade deshalb bildeten sie die Verwendung des Geschenkes nur widerstrebend.

Am Abend aber sah ihr Sohn Wolfgang auf den samtönen Bolstern, sitzend vor Erwartung. Er schreckte hoch, als eine Dame sich neben ihm niederließ und erkundt fragte, wie er auf den Blas komme. „Ich bekam ihn geschenkt.“ Er achtete nicht

auf die junge Lieblichkeit an seiner Seite, verstand sie auch noch nicht. „Wieso geschenkt?“

Der Junge besann sich. „Der Herr sagte, er sei auf dem Blas nicht erwünscht.“ — Die Fragebe schwiig jetzt in reigender Verlegenheit. Sie beobachtete den fremden Knaben und erwiderte schnell sein flammendes, ständig erbebendes Wesen, das die Musik wie ein elektrischer Strom zu treffen schien. In der Baue stellte sie ihm weiterhin Fragen. Er nannte seinen Namen und wandte die feurigen Augen ihr zu. „Ich habe nur eine Blide. Unser Lehrer hat sie mir geschenkt. Aber wie kann ich auf einem Instrument alles ausdrücken, wenn viele dazu nötig sind. Hundert Stimmen, vielleicht mehr — eine Blide kann es nicht.“

Sie erzählte tröstlich von vielen möglichen Werdegängen eines Künstlers, der Junge sah sie an wie aus brennendem Durst. Im letzten Akt aber hielt er sich an den Sessellehnen fest, als fürchte er, ausgehoben zu werden. Am Schluß entwich er ihr, lautlos, wie ein Schatten.

Ihr nun ward diese Begegnung wie ein Ruf, der ihr eine Blidht auflegte. Ihr eigener Vater, der müßterfländige Doktor Wsander, war es dann, der zu ihrer grenzenlosen Freude die Sorge für die Ausbildung des hochbegabten Knaben übernahm. Während dieser Regelung betratete sie und folgte ihrem Mann, einem Mediziner, auf seine Forschungsreisen in die Tropen. Erst der drohende Krieg mit Polen brachte das Paar in die Heimat zurück.

Genau vierzehn Jahre nach jenem Märztag 1927 geschah es, daß in das Lazarett in W. ein verwundeter Soldat eingeliefert wurde, dem man einen Fuß abgenommen hatte. Er litt bestig, schien auch im Seelischen schwer erschüttert. Der leitende Oberstabsarzt beobachtete mehrmals, wie er seine feingliedrigen nun so abgegriffenen Hände in die Sonne hielt, mit einem Ausdruck der Verzückung sie immer wieder in das Licht bettete, als läme auf ihr nichts, sondern alles auf seine Hände an.

Als er da den fragenden Blick des großen blonden Knaben bemerkte, sagte er mit einer Stimme, in der ein Blick zitterte: „Daß ich sie doch behalten habe!“ Der Knabe hob eine der schwachen Hände in die seinen. „Sie sind Musiker? Geiger?“ fragte er vernehmend. Und als er nun in die aufgeschlagenen dunklen

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various small advertisements and notices.

Bischofswerda, 24. Oktober.

Eröffnung der Hauptschule Bischofswerda

Am Donnerstag fand die feierliche Eröffnung der Hauptschule Bischofswerda als der ersten Hauptschule im Bezirke Bauen statt. Mit dieser Neuschöpfung geht die Schule einen großen Schritt näher dem Ziele Adolf Hilters, sein Kriegerwert, die Aufrichtung des ewigen Reiches der Deutschen, abzurufen. Der großen Bedeutung dieses Tages für unsere Stadt und die nahen Landgemeinden entsprechend, lag über der Feierstunde eine eindrucksvolle Welke. Eingeleitet wurde der Eröffnungssatz von dem 1. und 2. Satz der Klavierkonzerte Beethovens in F-Moll, gespielt von Oberlehrer Hillmann, und dem „Gelang des Meeres“ von C. Ferdinand Meyer, gesprochen von Lehrer Bernhard. Begrüßt wurden die Erschienenen von Oberlehrer Hillmann; er dankte dem Landrat, den Bürgermeister, den Vertretern von Partei und Staat, den Freunden der Schule, Vertretern anderer Schulrichtungen und vor allem den Eltern und verlas Punkt 20 des Parteiprogramms, der jetzt, wie die Schaffung der Hauptschule im Reich auf die Veranlassung des Führers zurückgeht, daß die großen Aufwendungen des Staates durch Fleiß und Eifer und höhere Arbeitsleistungen der Kinder zurückgezahlt werden müssen.

Die Rede von Schulrat Runze war erfüllt von Stolz auf unser Volk, seinen genialen Führer, seine Bauern, Arbeiter und nicht zuletzt seine Schulen: Unser Volk hat die hohe Verpflichtung, einmal führend den anderen Völkern vorauszugehen. Daraus erwachsen so ungeheure Aufgaben, die eine Ausbildung zu größeren Leistungen verlangen. Die Gründung der Hauptschule ist ein Schritt vorwärts auf dem Weg zur Führerauslese, zum deutschen Wiederaufstieg. Die Hauptschüler sind scharf auszuheben worden nach Fähigkeit, Charakter und politischer Haltung. Unser Führer verlangt von seiner Jugend: „Denke und handle so, daß Deutschland ewig bestehe.“ Schulrat Runze hat die Eltern um ihr Vertrauen zur neuen Schulart. Er beauftragte Oberlehrer Gardt mit der Leitung der neuen Schule und schloß mit den besten Wünschen für ihre Entwicklung. Oberlehrer Hillmann nahm die 42 Knaben und 38 Mädchen in die Schule auf mit dem Leitpruch: Arbeit und Fleiß, das sind die Schlüssel zu führen über Strom und Hügel.“ Er gelobte im Namen der Lehrer und Schüler, sich mit Freude im Kampfe unseres Volkes für eine Steigerung unserer Kräfte von Tag zu Tag einzusetzen. Mit dem Gruß an den Führer und den Liebsten der Bewegung schloß die erhebende Feier.

Derselbe Festsaal sah am Vormittag

Die Einführung von 190 Schulneulingen.

Die auf fünf Klassen, von den Damen Kallisch, Ovis und Richter und den Lehrern Horn und Harbt, übernommen werden. Mit Willkomm und ermunternden Sprüchlein empfing die Kinderstube diese Jüngsten der Schule und bereitete sie zum Eintritt in ihre schulpflichtige Gemeinschaft vor. Knaben des Jungvolks mit Fahne geleitet in Wort und Lied, das alle Arbeit nur im Blick auf Fahne und Führer für unser Volk Gewinn bringe.

Nach den Begrüßungsworten des Schulleiters wurde dem Knaben und seinem Frohsinn Raum gegeben. 200 jubelnde, lachende Kinder mit glühenden Augen und pochenden Herzen sangen und erzählten und lasen und riefen mit Rasen, dem Kinderfreund, um die Wette und wurden unbewußt von ihm die ersten Schritte auf dem Wege zur Schulweisheit geleitet. Kraft und Wissen durch Freude. So taten die Kleinsten durch ein buntes Tor den Blick ins schöne, schimmernde Land der Schule.

Die Arbeit an diesen Kleinsten wird diesmal nach der aufgeworfenen Veränderung fest einsehen und Elternhaus und Schule eng verbinden zum Wohle fürs Vaterland. Möchten alle die Eltern dieser jungen Menschenfinder Vertrauen zur Schule und ihren Lehrern haben, die in schwerer Zeit ihre besten Kräfte freudig der deutschen Jugend widmen, die die Träger einer besseren Zukunft sind. Oberlehrer Gardt schloß seinen Worten die Bitte an, daß alle Eltern dem Elternkreis beitreten möchten.

Mit dem Schulbeginn wurde unserer Schule die Gymnastiklehrerin Ingeborg Rosner aus Wilsen zugewiesen und von Oberlehrer Gardt in ihr Amt eingeführt.

Deutsche Arbeitsfront. Der Lehrgang Kaufmännisches Grundwissen beginnt kommenden Dienstag, 27. Okt., 19 Uhr in der hiesigen Handelsschule.

Ausstellung „Volk und Kunst“

Sonntag letzter Ausstellungstag
Öffnungszeit von 10 bis 19 Uhr.

Die lebendige Ausstellung heimischer Künstler in der Turnhalle an der Baupener Straße hat sich auch im weiteren Verlauf der Ausstellungswoche eines überaus lebhaften Zuspruchs zu erfreuen gehabt. Aus Stadt und Land kamen die Besucher, und nicht zuletzt war es auch die Jugend, die die Gelegenheit wahrnahm, sich unter sachverständiger Leitung mit der Bedeutung und den Aufgaben heimischen Kunstschaffens vertraut zu machen. Für unsere Stadt war es ein erster Versuch dieser Art, durch eine Kunstausstellung das Interesse weiten Kreise für die Arbeit unserer heimischen Künstler wachzurufen und die allgemeine Aufmerksamkeit auf die hohe nationalpolitische wie die kulturelle Bedeutung vertiefter Kunstpflege hinzuwenden, und die Träger der Veranstaltung, Reichspropagandaamt Sachsen und Kunstverein Bauen, bürien zusammen mit den beteiligten örtlichen Stellen mit Befriedigung die Tatsache verzeichnen, daß diesem Versuch trotz der gegenwärtigen Kriegsverhältnisse ein voller Erfolg beschieden war.

Dieser offenkundige Erfolg kommt nicht nur in der überaus erfreulichen Besucherzahl zum Ausdruck, sondern auch in der starken inneren Anteilnahme der Besucher selbst. So mancher hat die einzelnen Kunstwerke zu vertiefen und die verschiedenen Techniken und Malmanieren der einzelnen Künstler miteinander zu vergleichen, so daß die Ausstellung auch nach der Schließung hin ihr Ziel erreichte, das Band zwischen Volk und Künstler immer enger zu knüpfen.

Summe dessen gefestigt sich weiterhin ein begründeter materieller Erfolg. Schon in den ersten Ausstellungstagen konnte so manches der ausgestellten Werke mit dem Vermerk „Verkauft“ versehen werden, und dieser erfreuliche Zustand hat in der Folgezeit seine Fortsetzung erfahren. Georgiani Deitnick hatte die Freude, daß er noch ein zweites Oelgemälde „Sandhaft mit Schwänen“ absetzen konnte. Alfred Dergo konnte sogar einen vollen „Kudwerts“ verzeichnen. Auch das dritte Bild seiner Kollektion, ein Stilleben in Öl, fand seinen Abnehmer. Mehrfach gekauft wurden die Holzschritte von Rudolf Warnke, von denen auch noch weitere Abzüge zu haben sind.

Rund sind die letzten Ausstellungstage herangekommen. Die Ausstellung ist noch am heutigen Sonntagabend von 14 bis 19 Uhr und am Sonntag von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Wer sie also noch nicht gesehen hat, der möge nunmehr unbedingt diese letzten Möglichkeiten wahrnehmen. Sie ist reichhaltig und fesselnd, und der Besucher wird so manche Anregung und manchen erhebenden Eindruck mit nach Hause nehmen.

Nachstehend veröffentlicht wir noch die letzten unserer Aufnahmen, die auch zu ihrem Teile dargeboten haben werden, daß die Ausstellung mit durcheinander schönen und ansprechenden künstlerischen Leistungen erfüllt war.



Georg Heine: Pferde auf der Weide. Dugo Schwarz: Stilleben. Georg Heine: Aufgehoben. Aufnahme: Bachmann. Bildarchiv: Der Sächsische Erzähler.

Der Führer

„Das deutsche Lied begleitet uns von unserer Kindheit bis ins Greisenalter. Es lebt um uns, und es läßt, ganz gleich, wo wir auch sind, immer wieder die Urheimat vor unseren Augen ersehen: nämlich Deutschland und das Deutsche Volk!“

Besonders reizende Viederbücher mit Text und Noten sind die Abzeichen der Reichsfröhensammlung am 24. und 25. Oktober 1944. Erwerb sie die!

Fliegergefolgschaft 2/108. Morgen Sonntag tritt die gesamte Gefolgschaft 9 Uhr in Uniform am Heim der Jugend an. Erscheinen ist Pflicht!

Hilfer-Jugend, Gefolgschaft 26/108. Montag, 26. Okt., findet im Heim der Jugend Basteidienst statt. Erscheinen jedes Jungens mit Holz und Sandwerkzeug ist Pflicht.

Motorgefolgschaft 2/108. Die gesamte Gefolgschaft tritt morgen 9 Uhr am Motor-Dr.-Heim an.

Rätmittel auf Zweite Reichsleiterkarte. Die Reichsstelle für Kleidung weist darauf hin, daß als Nähmittelabschnitt auch der Sonderabschnitt I der Zweiten Reichsleiterkarte gilt. Bis zum Ablauf der Gültigkeitsdauer der Zweiten Reichsleiterkarte am 31. Aug. 1943 hat also auch der Sonderabschnitt I Gültigkeit. Wie bei der anderen Nähmittelabschnitten der Zweiten Reichsleiterkarte hat die Abgabe der Nähmittel an Verbraucher ohne Abtrennung eines Punktabschnittes zu erfolgen. Es ist unzulässig, den Verkauf von Nähmitteln abzulehnen, weil hierfür Punkte nicht eingenommen werden dürfen.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Zu der am Montag stattfindenden Veranstaltung wird ergänzend bekanntgegeben: Am Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, findet der Vorverkauf der Eintrittskarten am Sonntagvormittag von 11 bis 18 Uhr im Hotel Goldene Sonne statt. Die Plätze sind nicht nummeriert, so daß zeitiges Kommen den Platz sichert. Der Ortsobmann.

Nur eine Laterne an Fahrwerken

Führerwerke und Sandwagen über einen Meter Breite mühen bei Dunkelheit bisher vorn durch zwei weiße und hinten durch eine rote Laterne geleuchtet werden. In einem gemeinsamen Erlass des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern und des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird nunmehr bestimmt, daß diese Fahrzeuge bis auf weiteres nur noch eine weiß oder schwach-gelb drehende Laterne zu führen brauchen. Die Laterne muß an oder unter dem Fahrzeugschild so angebracht werden, daß sie dieses nach vorn und rückwärts ausreichend erkennbar macht. An der Rückseite des Fahrzeuges muß selbstverständlich ein roter Rückstrahler geführt werden. Den Führerwerkbesitzern ist jedoch zu empfehlen, ihre Führerwerke nach vorn zusätzlich durch zwei weiße Rückstrahler zu sichern. Hierbei hat sich die leitwärts pendelnde Aufhängung eines weißen Rückstrahlers in Höhe von nicht mehr als 50 Zentimeter über dem Erdboden besonders zu empfehlen.

Da Führerwerke im Straßenverkehr nunmehr erst auf weite Entfernung wahrnehmbar sind, ergeht vor allem an die Kraftfahrer die dringende Mahnung, bei Fahrten während der Dunkelheit — vor allem auf dem Lande — erhöhte Aufmerksamkeit anzuwenden und vorsichtig zu fahren.

Goldbach-Weidendorf. Der Sänglingslehrgang beginnt am 27. Okt. 20 Uhr in der Schule. Veranstalterin ist das Deutsche Frauenwerk, Abteilung Mutterdienst.

Rammensau. Hülveranstaltung. Am Dienstag, 27. Okt., abends 8 Uhr, Ergericht: „Brot in einer großen Stadt.“ Die gesamte Einwohnerschaft wird hierzu herzlich eingeladen!

Frankenthal. Ein öffentliches Gasküchen, durchgeführt vom Männergesangsverein „Liederhain“, findet heute abend im Rahmen der Veranstaltungen zugunsten des Kriegs-MSB in unserem Orte statt. Die Darbietungen beginnen um 9 Uhr in Röntgen's Gasthof und werden dann im Ergericht fortgesetzt. Die Einwohnerschaft ist zum Mitkommen eingeladen. — Der Tonfilmwagen der Gaupropagandaabteilung, Hauptstelle Film, kommt Mittwoch, 28. Okt., nach hier. Um 20

Morgen heiraten wir!

Roman von Maria Sawersky

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Dore, liebe kleine Dore“, flüsterte Felix. Die junge Frau barg den Kopf an der Brust des Gatten. Emil Schulze und Margot Kreißler sahen noch besammern. „Ruh sind wir wieder allein übriggeblieben, wir zwei Einzelgänger“, sagte die elegante Dame.

„Ja, und ich freue mich darüber“, meinte Emil etwas ungelent. „Ich würde gern noch einen Spaziergang machen, aber ich kann doch nicht ganz allein gehen. Es ist schon spät.“

Selbstverständlich trug Emil, der Kavaller, seine Begleitung an. Aus dem Spaziergang wurde nicht viel. Die weitgerirte Frau Kreißler kannte Bogen wie ihre Tasche und bogierte Emil in eine intime kleine Bar.

Schon bei der ersten Flasche verlor die vielgetraute Margot alle Traurigkeit. Bei der zweiten nannte sie Herrn Schulze beim Vornamen, was Emil mit Genuss erwiderte. Und bei der dritten unterließ sie ihn im Englisch Waly, für den Emil zwar viel Begeisterung, aber wenig Talent zeigte. Bei der vierten Buddel war er überzeugt, daß Margot Kreißler die reizendste und amüstanteste Frau der Welt sei.

Als es drei schlug fohren die beiden in aufkrachter Stimmung ins Hotel zurück. Emil Schulze legte sich sofort zu Bett, küßel ein und wurde von himmlischen Träumen umgault. Frau Margot aber dachte nicht an Schlafen. Erstens war sie gewöhnt, die halben Nächte aufzubleiben, ein paar Flaschen Wein waren sie noch lange nicht um. Zweitens hatte sie noch etwas zu erledigen. Sie legte ihre Schreibmappe auf den Tisch und dachte nach über Emil Schulze.

In der Bar hatte der Nebensaft seine Junge gelöst. Er hatte seiner schönen Begleiterin allerlei von sich erzählt. Danach mußte er ein recht vermögander Mann sein, gerade das, was Margot suchte. Sie war Menschenkennerin und wußte, daß Emil weder geschwindelt, noch ausgeschnitten hatte.

Auf dem Tisch hand ein kleiner Spiegel. Frau Kreißler guckte hinein und schmitt sich eine unzufriedene Grimasse. Jetzt, da der Bruder herabgefallen und ihre Frisur nicht mehr einwandfrei war, sah sie um gute zehn Jahre älter aus.

„Hörste dich, daß du irgendwo unterkriechst, meine Liebe“, sagte sie zu sich.

Dann begann sie eifrig zu schreiben. Es wurde ein langer Brief, und er war an eine Freundin dahem gerichtet, an Fräulein Hilfi Bafedow, per Adresse „Goldbr-Bar“. Er enthielt allerlei ausführliche Anweisungen, die Hilfi befolgen sollte.

Endlich schloß Margot Kreißler mit einem Aufsatzen den Umschlag und schrieb „Express“ darauf. Der Morgen graute bereits, als sie zu Bett ging.

Hoffentlich verschläfe ich nicht, dachte sie. Wir wollen ja ganz früh weiter, über den Gardasee nach Venedig...

Während die Hochzeitsreisenden den sonnigen Säben genossen, taten die Dabeimgebliebenen ihre Pflicht und suchten Wohnung.

Auf Konful Hüfeling's Vorschlag hatte man sich in drei Gruppen geteilt. Er selber bildete die eine, Margot Marlow die zweite, und Käte Siebenwitz mit Alex Zweig die dritte. Gruppe drei hatte sich aber bald mit Gruppe zwei verschmolzen. Teils, weil sich Käte Siebenwitz mit Marie Marlow angefreundet hatte, teils, weil sie Alex' alleinige Gesellschaft unnerträglich fand. Wenigstens behauptete sie das.

Jetzt sah sie in der Werkstat, rauchte eine Zigarette nach der anderen und sah zu, wie Marie Marlow Bücher in die Presse spannte. Hin und wieder warf sie einen verstoßenen Blick auf die Armbanduhr.

„Wo bleibt denn dieser gräßliche Mensch?“ sagte sie endlich. „Erwarten Sie jemand?“ tat Marie harmlos.

„Ich habe Herrn Zweig gebeten, mich zwecks gemeinsamer Wohnungssag hier abzuholen. Er wolle um vier erscheinen. Nun ist's schon eine Viertelstunde darüber, und er ist noch immer nicht da. Einfach unerbörl!“

„Alex hat vorhin angerufen, daß er etwas später käme. Ich hätte es Ihnen gleich bestellt, aber ich wußte ja nichts von Ihrer Verabredung.“

„So? Davon hat er also nichts gesagt! Na, vielleicht war's ihm nicht wichtig genug, das Sammentreffen mit mir zu erwähnen. Sieht diesem... diesem Herrn sehr ähnlich.“

Marie Marlow verbiß sich ein Lachen. Sie hatte geschwindelt. Natürlich hatte Zweig ihr die Bestellung ausdrücklich für Fräulein Siebenwitz aufgetragen. Es machte Marie aber Spaß, die Doktorin ein bisschen zupöeln zu lassen.

Käte Siebenwitz zündete sich die foundsovielte Zigarette an. „Rauschen Sie nicht so viel, das macht nervös“, mahnte Marie.

„Ach was, das einzige, das mich nervös macht, ist dieser verdrehte Maler. Besonders, wenn er mich mit Einladungen in sein Atelier quält. Ich denke gar nicht daran, mir sein Geleise anzusehen. Taugen seine Bilder übrigens etwas, Marie?“

Frau Marlow lachte. „Besuchen Sie ihn lieber und urteilen Sie dann selber.“ Käte Siebenwitz gerührte ihren Klummsengel.

„Ich verbeide nichts von Malerei. Na, ich will mal ehrlich sein, ich habe mich aus diesem Grunde bisher vor dem Besuch gedrückt. Es wäre mir unerträglich, wenn ich mich durch einen unangenehmen Ausdruck blamierte oder, was beinahe noch schlimmer wäre, wenn ich überhaupt nichts zu sagen wüßte. Dann würde mich dieser gräßliche Mensch auslachen und... das will ich nicht!“

„Soll ich Ihnen ein paar Tipps geben, Kätechen?“

„Das wäre fein! Trichtern Sie mir ein paar großartige Schlagworte ein, liebe Marie.“

„Neben Sie nur immer munter darauf los. Sprechen Sie vom fabelhaft herausgebrachten Licht, von der glücklichen Verteilung der Schatten, von der ausgezeichneten Tiefenwirkung der Perspektive und von der genialen Durchkomponierung der Sujets. Mit einem Wort, loben Sie Alex! Das hört er gern.“

„Nö, mache ich nicht“, äußerte Doktor Siebenwitz troblig. „Was machen Sie nicht?“ fragte eine Stimme.

Alex war eingetreten, schwenkte seinen Hut und sah Käte mit lahenden Augen an. Die wurde verlegen und rettete sich ins Schimpfen.

„Es ist eine volle halbe Stunde über die verabredete Zeit! Ihre Bummellei ist einfach angesogen! Können Sie denn nicht pünktlich sein?“

„Können... kann ich schon, liebe Dame, aber ich tu's nicht!“

„Daf man erfahren, warum nicht?“

„Oh, dafür habe ich einen erprobten, sozusagen psychologischen Grund. Sehen Sie mal, berechtigtes Fräulein Doktor, wenn man zu spät kommt, dann macht man sich rar. Und auf rare Leute fliegen die anderen.“

Marie Marlow lachte hellau. Käte Siebenwitz schnappte vor Enttäuschung.

„Ihre Einbildung geht auf keine Kuhhaut. Aber bei mir können Sie sich derartige Tricks sparen. Ich fliege so und so nicht auf Sie, mein Bester. Und nun können wir wohl aufbrechen. Wenn wir immer erst abends ankämen, ist die Zeit zum Suchen zu knapp, und wir werden kaum etwas Passendes finden!“

„Es ist schon gefunden, dank meiner ungetöulichen Tätigkeit!“ warf sich Alex in die Brust. „Na, habe soeben ein Telegramm aus Aurbach nach Venedig abgefaßt, daß sie ein bildschönes Zweiteilmerehm erwartet.“

„Oh, wie nett“, freute sich Marie.

(Fortsetzung folgt)

tag
Uhr.
rührendster
Stagen konnte
ermert. Ver
stalt hat in
glari Del
Delgemälde
ed Der o
Schwarz
schen. Auch
in Del, fand
Dolschichte
itere Abgabe

Ihr wird im Erdgericht neben der Wochenschau der Film „Zwei in einer großen Stadt“ gegeben.
Burka. Bilderausstellung. Montag, 26. Okt., 20.30 Uhr in Schürers Saal. Bilderausstellung der Gaupropagandaabteilung, Hauptfilm. Es wird gezeigt „Zwei in einer großen Stadt“ und die neueste Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahre ist der Besuch der Veranstaltung erlaubt.
Wochenschau. Die Gaupropagandaabteilung, Hauptfilm. Es zeigt morgen Sonntag 20 Uhr im Erdgericht den überaus wertvollen Film „Zwei in einer großen Stadt“. Als Beilagen werden gegeben: „Männer im Hintergrund“ und die neueste Wochenschau.
Gitar. Die goldene Hochzeit beging am Freitag in Gesundheit und Frische der Rentnersänger Gustav Richter mit seiner Ehefrau Marie geb. Krüger.

Neukirch (Lausitz) und Umgegend
Neukirch (Lausitz). Aufzeichnung. Zwei tapfere Soldaten, Unteroffizier Paul Bohner, Buchhalter bei der Fa. Max Fultsch, Witzschafel, und der Gefreite Gustav Bogewitz, Sattler bei der Fa. Gebr. Lehmann, erzielten für besonderen Einsatz an der Front das Eisenerz 2. Klasse.
Witzsch. Ein Jugendstingen findet anlässlich der Reichsstraßenfestung für das Kriegs-MSB am Sonnabend und Sonntag statt. Die Veranstaltung beginnt am Sonnabend 14.30 und am Sonntag 14.30 und 17 Uhr auf dem Postplatz.
Baupen. Aufnahme der Schulneulage. In der Bestallungsschule wurden durch Rektor Degenwald 133 Knaben und 138 Mädchen aufgenommen, in der Bestallungsschule durch Schulleiter Babode 140 Knaben und in der Lutherische durch Konrektor Vogel 123 Mädchen.
Sohlau a. d. Spree. Die Schulneulage traten in unseren drei Volksschulen in folgender Stärke ein: In der Bestallungsschule 30 (15 Knaben und 15 Mädchen), in der Gerhart-Hauptmann-Schule 37 (10 Knaben und 27 Mädchen) und in der Dorf-Witzsch-Schule 41 (22 Knaben und 19 Mädchen), außerdem noch zwei Gastkinder.
Sohlau a. d. Spree. Ein Zusammenstoß ereignete sich auf der Staatsstraße an der Kirche beim Wäcker Wäcker, und zwar erfolgte dieser Zusammenstoß zwischen einem Omnibus, der von Schöllnau her kam und in die Kirche einbiegen wollte, und einem Personkraftwagen mit Anhänger aus Müllau, der von unten her kam. Es entstand erheblicher Sachschaden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Während der Omnibus seine Fahrt fortsetzen konnte, mußte das andere Fahrzeug abgeschleppt werden.

Wernsdorf. Einrichtung eines Tierheims. Der Tierheimpverein von Wernsdorf und Umgebung packte ein der Stadt Wernsdorf gehörendes Grundstück, und zwar eine ehemalige Wagenmehlwirtschaft, und richtete dort ein Tierheim ein, in dem nicht nur aufgelaufene, ausgelegte oder im Straßenverkehr verunglückte Tiere, sondern auch solche untergebracht werden sollen, die nach den Bestimmungen des Reichstiergesetzes ihren Besitzern abgenommen wurden.

Rüchsenzettel
Montag: Rotkraut mit Kesseln und Kartoffelmus.
Dienstag: Braune Peterskornsuppe, Quarkschmarrn.
Mittwoch: Gefüllte Kartoffelstücke mit Meerrettichsauce, Erdbeiersalat.
Donnerstag: Kartoffelsalat mit Tügelwurst.
Freitag: Saure Fische mit Kartoffelbällchen.
Samstag: Salat mit Schmorkeiseln.
Sonntag: Selleriesuppe, Kalbsbraten mit Servietten-Grießknödel, Weintrauben.
*) Quarkschmarrn. Zutaten: 250 Gramm fester Quark, ein Ei, eine Eiertasse Milch, ein gekochtes Eiweiß, Zucker, eine Prise Salz, vier gehackte Butter, etwas Zitronensaft. — Den festen Quark reibt man nach und nach mit der Milch, dem Eiweiß, dem gewaschenen Zitronensaft, Zucker, Salz, und dem Milchglas und läßt zuletzt den frischen Zitronensaft zu. Dann läßt man reichlich Margarine in einer großen Eisenpfanne heiß werden. Hielt den Teig gleichmäßig die Pfanne, läßt ihn unter häufigem Drehen der Pfanne von unten leicht anbräunen, aber ja nicht dunkel werden, reißt ihn dann mit einer Gabel in kleine Abende, die man unter behändigem Wenden und Auflockern mit der Gabel hell bräunen läßt. Bergartig locker auf einem erwärmten Teller gehäuft, wird der Quarkschmarrn sofort heiß angerichtet. — Die Hauptsache bei der Zubereitung des Schmarrns ist das geschickte fortgesetzte Auflockern und Reiben des Teiges mit der Gabel zu fadenartigen Fäden; das darf aber nicht übertrieben, bis die untere Seite gebräunt ist. — Als Nachtisch für 4 Personen.
) Kartoffelsalat. Mit Milch gebrüht und warm aufgetragen, schmeckt sehr gut zu Tügelwurst oder Fleischbällchen. — 2 Kilo in der Schale geschälte kleine Kartoffeln werden heiß gekocht, in Schalen geschritten, mit einem Schüssel Salz und einer Pfefferprobe Paprika-Pulver überstreut, mit reichlich einem Viertelteller kochender Margarine überossen und umgedreht eine Weile stehen gelassen. Danach trauert man 4 bis 5 Schüssel Weinessig über die Kartoffeln, läßt nach eine kleine feingewaschene Zwiebel zu und mischt nun den Salat am besten so, daß man ihn wiederholt von einer Schüssel in eine andere, darüber geschüttelt, schüttelt. Auf diese Weise wird er gut gemischt, ohne zerfällt und unansehnlich zu werden. Mit feingewaschener Schnittlauch überstreut, richtig man den Salat warm an. — Für 4 Personen. — Ist der Salat noch nicht heiß genug, wenn die Kartoffeln mehlig sind, so kann man noch mehr Milch oder heißes Wasser zugeben.

Wernsdorf. Einrichtung eines Tierheims. Der Tierheimpverein von Wernsdorf und Umgebung packte ein der Stadt Wernsdorf gehörendes Grundstück, und zwar eine ehemalige Wagenmehlwirtschaft, und richtete dort ein Tierheim ein, in dem nicht nur aufgelaufene, ausgelegte oder im Straßenverkehr verunglückte Tiere, sondern auch solche untergebracht werden sollen, die nach den Bestimmungen des Reichstiergesetzes ihren Besitzern abgenommen wurden.

Bunter Bilderbogen der Gauhauptstadt
Der Film brachte eine Reihe von Enttafflungen. Im 11. wurde in einer festlichen Eröffnung für den Gau Sachsen erstmalig der neue große „Film der Nation“ Entlassung mit Emil Jannings als Bismarck gezeigt. Im Untergrund war es der Film „Andreas Schlüter“, der das Leben des großen Bildhauers und Baumeisters der Barockzeit in Berlin darstellt. Heinrich George und Milla Poppy sind die Träger dieses außergewöhnlichen Bildstreifens, der mit hohen Prädikaten ausgezeichnet wurde.
Das erste Sonderkonzert der Dresdner Philharmonie dirigierte Wilhelm Koffberger, der vor allem Werke von Dvorak und Bruckner ganz meisterlich auszuwerten verstand.
Wilhelm Strienz, bekannt als Rundfunkpianist, gab abermals in Dresden einen Lieberabend und begeisterte durch die Vielfältigkeit seiner Vorträge.
In einer Reihe von Lieberabenden und Dichterlesungen kam erneut so recht zum Ausdruck, daß in Dresden die Pflege der schöpferischen Kunst auch im Krieg fortgeführt wird. Führende Solisten und bekannte Künstler der Staatstheater konnten hierbei erneut für ihre erlesenen Darbietungen verdienten Beifall ernten.

Bismarck-Film „Die Entlassung“ in Dresden
In einer festlichen Veranstaltung kam am Freitagvormittag in den Dresdener 11. Bildspielen der Tobisfilm „Die Entlassung“ erstmalig in der sächsischen Gauhauptstadt zur Aufführung. Neben zahlreichen Vertretern von Partei, Staat, Wehrmacht, Wirtschaft und Kultur, an ihrer Spitze Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Rütchmann und der Befehlshaber im Wehrkreis 4, General Schrott, waren als Gäste der Premiere Künstler und Verdienende geladen worden. Nach einer musikalischen Einleitung durch ein Musikkorps der Wehrmacht lief der Film ab. Schon vom ersten Bild an gerieten die Teilnehmer dieser Eröffnung, zu der Gaupropagandaabteilung und Leiter des Reichspropagandaamtes Saßen, Salla mann, geladen hatte, in den Bann des dramatischen Geschehens um die unergängliche Gestalt des Eisernen Kanzlers, der der Unzulänglichkeit eines unerfahrenen und oberflächlichen Monarchen wie dem Kaiser Wilhelm II. gegenüber seine Entlassung die Frage, wer nun den Bau des Reiches vollenden werde. Die Mittelmäßigkeit seiner Nachfolger ließ

diese Frage unbeantwortet bis in die heutige Zeit, wo durch das Gedenke des Führers vollendet wird, was einst Bismarcks schärfster Wunsch war: die Größe und Sicherheit Deutschlands.

Brandfackeln loderten im Lausiger Land! / Unsere Heimat in den Kriegsdrangalen des Jahres 1813

Der folgende Bericht ist die Abschrift eines Quartierheftes, das der Unterleutnant durch den Schöpfer der Gemeindefunkerei in Geismannsdorf, Lehrer Kühner, erhielt. Dieser hatte das Heft, das bereits in Teile zerfallen war, vor dem völligen Untergang gerettet und aufgehoben.
Nach dem Umschlag zu urteilen, ist der Verfasser Alwin Börner, über den bis jetzt noch nichts Näheres festgestellt wurde. Das wird aber noch gesehen. Der Schrift nach zu urteilen, handelt es sich — das geht aus der Flüssigkeit des Federzuges hervor — wahrscheinlich um eine Abschrift bzw. um eine Reinschrift. Da diese von Alwin Börner selbst stammt oder von einem anderen Interessenten, das müßte durch die Schriftprobe des Alwin Börner erwiesen werden.
Bericht wurde das Schriftstück nach 1886 und vor 1913. Denn einmal wird der Brand der Geismannsdorfer Güter 13. 19 und 40 von 1886 als etwas Bekanntes hingestellt, während im vorliegenden Abfah von fast 100 Jahren gesprochen wird, die seit 1813 vergangen sind.
Die Veröffentlichung erfolgte im Interesse der heimatischen Landesaufnahme des NSD.

Dr. Bernstein, Bischofsverba

Zerrissene Quartierblätter eines Geismannsdorfer Chronisten berichten

Die Jahre 1813 und 1814 brachten zwar Deutschland die Befreiung von der französischen Fremdherrschaft, für die Oberlausitz aber waren diese Jahre eine Zeit unglücklichen Jammers und schwerer Bedrängnisse aller Art. Damals wurde die Lausitz von Freund und Feind das ganze Jahr hindurch durchzogen, und sie war mehr als einmal der Schauplatz wilder erbitterter Kämpfe.
Zu den Verwundeten und Kranken der Großen Armeen, die seit dem Februar 1813 in den Gajareiten zu Görlitz, Jittau, Lauban, Bautzen und anderer Städte untergebracht waren, kamen nach der Schlacht bei Großgörschen im Mai auf Hunderten von Leierwagen, ohne Strohhauterlage, die unglücklichen Verwundeten und Kranken der Verbündeten und nach der Schlacht bei Bautzen die Franzosen und Rheinländer. Täglich forscherte der Tod Opfer, und nicht allein unter den Soldaten, sondern auch unter Bürgern und Bauern; hatten doch die franten Soldaten bereits im Februar den Tappus eingeschleppt, der trotz aller Gegenmaßregeln das ganze Jahr hindurch mietete. — In Bautzen allein waren 1813 in den Gajareiten 1938 Mann gestorben.
Nach der Schlacht bei Bautzen hatte Kleinwelta, das damals nur aus etwa 40 Häusern bestand, einige Tage hindurch 2100 Verwundete zu versorgen gehabt.

Was das Land durch die beständigen Truppendurchmärsche, die Einquartierungen und Befehlungen zu leiden hatte, wie die unglücklichen Bewohner mißhandelt wurden, was durch Liebermut und Raub der Soldaten vernichtet wurde, das spottet jeder Beschreibung.
Es gibt kaum einen Ort der Oberlausitz, der vom Unglück nicht getroffen worden wäre; nicht nur die Blühe der Heerstraße, nein selbst weitabgelegene Gebirgs- und Waldhöfe haben die Schreden des Krieges kennengelernt. Aus der reichen Fülle der Nachrichten über jene Tage seien nur einige wenige mitgeteilt.
Bautzen hatte nach der Schlacht am 20. und 21. Mai 1813 innerhalb 8 Wochen 89 000 Mann an Einquartierung; dabei trat schon am 21. ein empfindlicher Mangel an Lebensmitteln ein; Wehl war fast gar nicht mehr vorhanden. Die Tagwerker betraubten die Soldaten des ganzen Dachwerkes, dessen Holz sie zu Nachfeuern verwendeten. Ja, die Soldaten verschonten selbst die Ruhestätte der Toten auf dem nahen Friedhof nicht. Sie erbrachen die Gräber, warfen die Leichen auf den Friedhof und benutzten die Särge zur Feuerung.
Neue schwere Sorge kam, als am 12. September 1813 der russische General Langeron und der preussische General York in Bautzen einrückten und auch Blücher sein Hauptquartier hierher verlegte, während seine Truppen 12 Tage lang zwischen Bautzen und Liebertau lagen. Blücher befahl, daß die Oberlausitz binnen 8 Tagen zu liefern habe: 36 000 Ellen blaues Tuch, 181 749 Ellen graues Tuch, 216 000 Ellen graue Leinwand, 29 000 Hemden, 40 000 Schuhe, 2000 Stiefeln für die Kavallerie, 200 Artilleriepferde, 10 000 Stück Hufeisen, 10 000 Scheffel Wehl, 2000 Zentner Mehl, 100 Zentner Graupen, 1000 Eimer Branntwein, 40 000 Scheffel Hafer, 4000 Zentner Heu und

Dresdner Theaterspielplan
vom 24. Oktober bis 2. November
Opernhaus: Mo. 18.30: Sizilianische Bauernreue und Der Bojazzo (kein off. Kartenverkauf). Di. 18.30: Romeo und Julia (Anz. B.). Mi. 19: Die Regimentstochter (Anz. B.). Do. 18: Peer Gynt (Anz. B.). Fr. 19: Balletabend (außer Anz.). Sa. 18: Die Frau in der Wand (Anz.). So. 19: Die Frau in der Wand (Anz.).
Schauspielhaus: Mo. 18: Der Kreidekreis (Anz. B.). Di. 18.30: Prinz Friedrich von Domburg (Anz. B.). Mi. 19: Die Waage (Anz. B.). Do. 18.30: Der weiße Hirsch (Anz. B.). Fr. 19: Die Waage (Anz. B.). Sa. 18: Schmeißer Mühl (Anz. B.). So. 18: Rabale und Liebe (Anz. B.).
Theater des Volkes: Mo. 18.30: Was ihr wollt (Ring R.). Di. 18.30: Schatzinsel (Ring 27). Mi. 18.30: Frische Luft (Ring 26). Do. 18.30: Schatzinsel (Ring 27). Fr. 18.30: Die Frau in der Wand (Ring C.). Sa. 18.30: Die Frau in der Wand (Ring C.). So. 18.30: Die Frau in der Wand (Ring C.).
Kameliendiner: Mo. bis Mo. tägl. 19.30: Cyprienklub. Außerdem Mi. 16: Dämäl und Dreiel.

Die neue Deutsche Wochenschau

Die letzten Sekunden vor dem Sturmangriff am Jinsensee. Ist eine Aufgabe, die von dem Kriegsberichterstatter sehr viel können verlangt. Er, der selbst im Graben liegt, muß die Spannung und Aktivität in sich zurückhalten, denn er hat ja mit höchstem Blick die Situationen zu erfassen, die besonders wichtig sind. Die neue Wochenschau zeigt einen solchen Moment. Die jungen Soldaten der Wehrmacht, die am Jinsensee gegen den Feind kämpfen, werden in den Sekunden vor dem Verlassen des Grabens in ihrem Gesichtsausdruck immer härter, ihre Augen bliden immer härter, ihr ganzes Sein ist ausgerichtet auf einen Augenblick. Hier gibt es keinen Augenblick der Ruhe, kein Zögern, keine Verweigerung der Handlung. Das zeigen diese Bilder, die uns mit der kämpfenden Truppe über die gewonnenen erste und zweite Linie des Feindes führen und hineinleuchten in die Schlümpfe der letzten Stunde dieses Landstriebs.
Die Wochenschau, die diesmal außerdem das Abenteuer der norddeutschen Vorkriegszeit bei Stalingrad, Gebirgsjäger in Höhenstellungen am Kaukasus und Einbrüche dem Feind der Luftwaffe vermittelt, schließt besonders eindrucksvoll. Bombengewitter haben ein Rufungsbeispiel, die Brennpunkte sind gefallen, die Luft ist über dem Himmel und eine unübersehbare Menge von Brandbomben führt zur Tiefe. Die Anfangsbilder zeigen den Reichsmarschall Hermann Göring vor dem deutschen Landesheld in Berliner Sportplatz und die Wiederholung der Ritterkreuze an zwei deutsche Landwehr. Der Jubel am Odrin, dessen ganzes, von einer inneren Fröhslichkeit überflutetes Antlitz tiefe Zuversicht spiegelt, kennt keine Grenzen.

Kammerlischspiele Bischofsverba

„Das große Spiel“. Als im vorigen Jahr in Dresden auf der Jagenkampfbahn vor einem Zuschauerkreis die Aufnahmen zu einem Film „Der große Spiel“ und wohl auch unbewußt Mitwirkende von Teilaufnahmen. Das Spiel, das hier spielen im Mittelpunkt dieses großartigen Filmprojekts, gerichtet ist. Spielleiter H. A. Stemmler hat alles darat mitreißend zusammengeführt, daß es auch den Zuschauer erregt. Das Spiel ist als kleines, das die Oberlausitz Einzelheiten zeigt, filmbar; er erreicht aber — was er noch nicht geworden sein sollte — das Interesse und die Sympathie für das sportgerechte große Spiel mit dem

Die neue Deutsche Wochenschau
Sturmangriff am Jinsensee
Die letzten Sekunden vor dem Sturmangriff mit der Kamera festgehalten, ist eine Aufgabe, die von dem Kriegsberichterstatter sehr viel können verlangt. Er, der selbst im Graben liegt, muß die Spannung und Aktivität in sich zurückhalten, denn er hat ja mit höchstem Blick die Situationen zu erfassen, die besonders wichtig sind. Die neue Wochenschau zeigt einen solchen Moment. Die jungen Soldaten der Wehrmacht, die am Jinsensee gegen den Feind kämpfen, werden in den Sekunden vor dem Verlassen des Grabens in ihrem Gesichtsausdruck immer härter, ihre Augen bliden immer härter, ihr ganzes Sein ist ausgerichtet auf einen Augenblick. Hier gibt es keinen Augenblick der Ruhe, kein Zögern, keine Verweigerung der Handlung. Das zeigen diese Bilder, die uns mit der kämpfenden Truppe über die gewonnenen erste und zweite Linie des Feindes führen und hineinleuchten in die Schlümpfe der letzten Stunde dieses Landstriebs.
Die Wochenschau, die diesmal außerdem das Abenteuer der norddeutschen Vorkriegszeit bei Stalingrad, Gebirgsjäger in Höhenstellungen am Kaukasus und Einbrüche dem Feind der Luftwaffe vermittelt, schließt besonders eindrucksvoll. Bombengewitter haben ein Rufungsbeispiel, die Brennpunkte sind gefallen, die Luft ist über dem Himmel und eine unübersehbare Menge von Brandbomben führt zur Tiefe. Die Anfangsbilder zeigen den Reichsmarschall Hermann Göring vor dem deutschen Landesheld in Berliner Sportplatz und die Wiederholung der Ritterkreuze an zwei deutsche Landwehr. Der Jubel am Odrin, dessen ganzes, von einer inneren Fröhslichkeit überflutetes Antlitz tiefe Zuversicht spiegelt, kennt keine Grenzen.

600 Schock Stroh. Da Bautzen und die Oberlausitz schon alle die Wochen vorher beständig an Freund und Feind die verschiedensten Befehlungen hatten leisten müssen, mithin gänzlich ausgeliefert waren, so war man nicht imstande, dem Befehl nachzukommen, waren doch im August schon Kirchen und milde Stützungen in Anspich genommen worden, um die gestellten Forderungen erfüllen zu können. Trotzdem wurden die Befehlungen mit der größten Härte eingetrieben. Als Bautzens Bürger z. B. die geforderten Stroh nicht liefern konnten, da kam der Befehl, daß jeder Bürger seine eigenen liefern sollte, im Weigerungsfalle sollten dieselben von den Füßen gezogen werden. Dabei hat Bautzen 1813 nicht weniger als 421 017 Soldaten versorgen müssen, von denen 218 711 Franzosen waren. Und die Einquartierungen häuften oft genug schrecklich und vernichteten vieles zermets. In den Jahren 1813 und 1814 hatte die Stadt 1411 Generale, 58 936 Offiziere und 511 551 Mannschaften in Quartier, und selbst 1815 mußte sie noch 98 Generale und 3880 Offiziere und 61 641 Mannschaften mit 43 266 Pferden versorgen.

Bischofsverba, das am 12. Mai bis auf wenige Häuser in Flammen aufging.
hatte ahndem, was die Kirchen, öffentlichen und geistlichen Gebäude ihm kosteten, in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai 1813 allein durch Brand einen Schaden von ungefähr 162 000 Taler, so daß sich der Gesamtverlust auf 507 000 Taler belief. Bis zum Herbst 1813 hatte man notdürftig 40 Häuser aufgebaut.
In der Nacht vom 12. zum 13. Mai brannten in Geismannsdorf die Brandtaster 13, 39 und 40 nieder, also genau dieselben, welche wieder 1886 durch Brand heimgesucht wurden. Schreckliche Zeit war es hier für unsere Voreltern, vom März bis Dezember 1813 hatte Geismannsdorf fast jeden Tag Einquartierung. Wochenlang mußten sich die Einwohner flüchten, mit dem Vieh waren sie zum Teil im Wald beim Hofstein, manchen Tag war hier kein Bewohner anzutreffen, fast alles war ausgeraubt. Besonders schwer betroffen waren die Abgebrannten. So manches Mal hat der Befehl von 39, Karl Riehschel, der spätere erste Gemeindefunkler, nach in seinen alten Tagen erzählt: „Wenn ich auf einen Baum stieg, hatte ich auf Gottes Erdboden nichts mehr zu suchen.“ Dabei hatte sich auch hier der Tappus eingeschoben; die Eltern jenes Riehschel starben beide. Die hier 1813 eingebrachte Ernte ist fast ganz ungedroschen geblieben worden. Schon im Mai haben die Franzosen grünen Roggen, der schon geerntet hatte, den Pferden gefüttert. Mit welchen Gefühlen mögen wohl unsere Voreltern demnach geteilt haben? Die zur Frühjahrsaat 1814 fehlende Samengröße und der Samenhafer sind vom Staate geliefert worden.

Außer verschiedenen Naturalien hatte Geismannsdorf an Viehvieh geliefert: 14 Stück Röhre und 3 Stück Kalben. Die verhältnismäßig geringe Zahl erklärt sich daraus, daß das meiste in den Wäldern in Sicherheit gebracht war. Es dürfte vielleicht nebenbei interessieren, den damaligen Wert des Viehviehs zu erfahren. So erblieben als Entschädigung für das gelieferte Vieh:
Carl Gottfried Hanisch 1 Kuh 22 Taler — Grobchen
Gottlieb Preusche 1 „ 24 „ —
Gottfried Gneuh 1 „ 15 „ 12 „
Gottlieb Deuner 1 „ 15 „ 12 „
Gottlieb Elrod 1 „ 18 „ —
Carl Gottlieb Riehschel jun. 1 „ 16 „ —
Johann George Riehschel Hühn. 1 „ 19 „ —
Christian Schönfeld 1 „ 21 „ —
George Boigt 1 „ 24 „ —
Karl Gottlieb Arnold Richter 1 „ 18 „ —
Tobias Weyer 1 „ 16 „ —
Rittergutsparthier Tubefling 2 „ 41 „ —
Johann George Haufe 1 „ 19 „ —
Christoph Haupe Witwe 1 Kalbe 7 „ —
Karl Riehschel 1 Kalbe 4 „ —

14 Röhre 3 Kalben 280 Taler
Das ist ein Beweis dafür, welchen hohen Wert das Geld damals hatte. 300 Taler nannte man schon ein Vermögen und eine schmecke Bauerntochter dazu eine gute Partie.
(Den Schluß veröffentlicht wir in der nächsten Sonnabend-Nummer.)

Centraltheater: Mo. bis Mo. tägl. 19.15: Paganini. Mi., Sbb. und Stg. auch 16.30.
Der Rundfunk am Sonntag, 25. Oktober:
Reichsprogramm: 9-10: Klassische und neuzeitliche Dichtungen mit musikalischer Umrahmung; 11.30-12.30: Klassische Unterhaltung mit älteren und neueren Konzertsängern; 14.30-15: Musik zum Wochenspiel „Kotzebücher“; 15-15.30: Filmmusiksendung; 16-18: „Allgemeine Größe für Front und Heimat“; 18-19: Werke von Mozart und Hugo Wolf; 20.30-22: Operette „Dachstuhl in der Oper“.
Deutschlandsender: 15.30-15.55: „Spielmannsleiter“; 18-19: Unterhaltliche Charakterstücke; 20.15-21: Lioba Dennis, Erna Schopf, mit Wägenliedern; 21-22: Durch die Welt beliebter Opern und Operetten.
Aus der Montag-Sendefolge:
Reichsprogramm: 15-16: Radwacht-Rundfunk in kameramuskalischen Werken; 17.15-18.30: Tänzliche Musik unserer Zeit; 22.30-24: Klassische Unterhaltung.
Deutschlandsender: 17.15-18.30: Werke von Dittersdorf, Mozart und Regner; 20.15-21: Konon, Singpielmarkt, Tänze u. a.

Reichsprogramm: 9-10: Klassische und neuzeitliche Dichtungen mit musikalischer Umrahmung; 11.30-12.30: Klassische Unterhaltung mit älteren und neueren Konzertsängern; 14.30-15: Musik zum Wochenspiel „Kotzebücher“; 15-15.30: Filmmusiksendung; 16-18: „Allgemeine Größe für Front und Heimat“; 18-19: Werke von Mozart und Hugo Wolf; 20.30-22: Operette „Dachstuhl in der Oper“.
Deutschlandsender: 15.30-15.55: „Spielmannsleiter“; 18-19: Unterhaltliche Charakterstücke; 20.15-21: Lioba Dennis, Erna Schopf, mit Wägenliedern; 21-22: Durch die Welt beliebter Opern und Operetten.
Aus der Montag-Sendefolge:
Reichsprogramm: 15-16: Radwacht-Rundfunk in kameramuskalischen Werken; 17.15-18.30: Tänzliche Musik unserer Zeit; 22.30-24: Klassische Unterhaltung.
Deutschlandsender: 17.15-18.30: Werke von Dittersdorf, Mozart und Regner; 20.15-21: Konon, Singpielmarkt, Tänze u. a.

Reichsprogramm: 15-16: Radwacht-Rundfunk in kameramuskalischen Werken; 17.15-18.30: Tänzliche Musik unserer Zeit; 22.30-24: Klassische Unterhaltung.
Deutschlandsender: 17.15-18.30: Werke von Dittersdorf, Mozart und Regner; 20.15-21: Konon, Singpielmarkt, Tänze u. a.

Reichsprogramm: 15-16: Radwacht-Rundfunk in kameramuskalischen Werken; 17.15-18.30: Tänzliche Musik unserer Zeit; 22.30-24: Klassische Unterhaltung.
Deutschlandsender: 17.15-18.30: Werke von Dittersdorf, Mozart und Regner; 20.15-21: Konon, Singpielmarkt, Tänze u. a.

Lichtspiele Neukirch (Lausitz)
„Spättrupp Gallarien“ ist ein imponanter Großfilm, der vom heldenhaften Kampf unserer Gebirgsjäger, von eiserner Blüchierführung, Kameradschaft und Treue bis zum Tode berichtet. Im Rahmen einer großen, starken und menschlich dachenden Handlung wird in fesselnden Bildern unter Mitwirkung einer Gebirgsjäger-Ersatzabteilung der heroische Einsatz unserer Gebirgsjäger festgehalten. Fernsichtspflicht, soldatische Haltung und Kameradschaft, dazu die große Liebe einer Frau, das sind die dramatischen Momente, die den Ablauf dieses Films vor dem gewaltigen Hintergrund des Kriegsschauplatzes formen. Wir sehen den Einsatz zum Empfang der neuen Truppe. Ein Wirtstochterlein schützt den Anwesen kammt zu Eiferst und Strel und Selp sind die Abwehr-Spättruppunternehmern in einem Konflikt zwischen Freundschaft und Freund im Sich lassen, kommt aber auch mit der Ausföhrung seines Auftrages zu spät. Weibes führt in seiner Gruppe zu Wähdentungen, die tung annehmen, aber schließlich auch zu einer höchsten heldischen Leistung gegenüber. Bei einer Angriffsoberation sieht sich dann einer druckgängerum bricht er seinen Kameraden der erhebt. In Wärdern So hat dann, der an sein soldatliches Leben die höchsten Anforderungen stehende, dieses Leben mit dem Ödichen aktiert, was ein Soldat zu geben vermag. Auch Christa, die Wirtstochter, verläßt ihn sehr gang. Er trüffern treffen, wenn sie aus dem Krieg zurückkommen, den beiden erst dann dann nicht mehr zurück, und sie wird auf ihm warten — ihr ganzes Arm — In den Hauptrollen dieses Germanen-Films leben wir Marie, Rudolf Carl, Hans Kettler, Gustav Waldau u. a.

Ämtliche Bekanntmachungen

Eierverteilung

Kauf Abschnitt 5 des Reichsrechts Nr. 43 der Reichs-Verordnungen werden je nach Eingang der Ware zwei Eier abgegeben.
 Berechtigungsbesitzer, die unmittelbar vom Erzeuger beziehen und von der amtlichen Bekanntmachung vom 17. Oktober 1942 auf Abschnitt a des Reichsrechts Nr. 42 aufgeführten Teilbesetzung von einem Ei ausgenommen waren, erhalten insgesamt drei Eier.
 Händler und Einzelhändler haben keinen Anspruch auf Befreiung.
 Braunschweig, am 22. Okt. 1942. Der Landrat, Ernährungsrat, Kdt. B.

Verteilung von Mehl

Wie im Vorjahre können Mehl wieder nur an Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren und werbende und hilfsbedürftige Arbeiter abgegeben werden. Selbstverbraucher, also Inhaber kleiner Rührmittelläden, bleiben hierbei außer Betracht.

Zum Bezug des Mehls sind Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren unter Vorlage des Jugendbescheinigungskarte 43 (rosa) beim Mehlvertriebler sofort, spätestens bis 20. Oktober 1942 anzuweisen. Der Verteiler trägt die angemeldeten Personen in eine Kundenliste ein, bevor er die Mehlmenge auf dem Stammschein der Rührmittelläden und trennt den Abschnitt 2 bis 25 ab. Werbende und hilfsbedürftige Arbeiter haben ihre Rührmittelläden in gleicher Weise beim Mehlvertriebler vorzuliegen, und zwar zugleich mit der Bescheinigung des Gesundheitsamtes oder des Arbeitsamtes.

Die abgetrennten Abschnitte 2 bis 25 sind vom Verteiler bei der zuständigen Abrechnungsstelle gegen eine Empfangsbcheinigung umgehend umzusetzen, die an die Großvertriebler weiterzugeben ist.

Die erste Verteilung von 1 kg. Mehl durch die Kleinvertriebler erfolgt gegen Abschnitt 2 bis 25 der rosa Rührmittelläden 42. Auch diese Abschnitte legt der Kleinvertriebler der zuständigen Abrechnungsstelle gegen Ausfertigung einer Empfangsbcheinigung vor, auf die er weitere Mehl bezieht.

Zwecks nach Ablauf einer Versorgungsperiode sind auch die neuen Jugendbescheinigungskarten (rosa) sowie die Rührmittelläden für werbende und hilfsbedürftige Arbeiter dem Kleinvertriebler zur Abstempelung des Stammscheines vorzuliegen. Die frühere Anmeldung auf Abschnitt 2 bis 25 der Rührmittelläden 42 gilt weiter.

Walen, Juden, sowjetische Zivilarbeiter und Insassen von Strafanstalten erhalten keine Mehl.
 Braunschweig, am 22. Okt. 1942. Der Landrat, Ernährungsrat, Kdt. B.

Bezugshilfe

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Anträge auf Bezugshilfe für Spinnstoffe und Schußwaren in allen ihren Teilen und gesamtliche nach vorhandenen Schäden des Antragstellers (Haus-, Straßen- und Arbeitskleidung) angegeben werden. Bei Anträgen auf Spinnstoffe ist in jedem Falle der vorhandene Bestand für die angeforderte Ware nach der Stückzahl genau anzuführen.

Anträge, die nicht der vorstehenden Anordnung gemäß aufgestellt sind, werden künftig nicht mehr bearbeitet.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß ab sofort die auf den Anträgen gemachten Angaben im Einzelfalle an Ort und Stelle einer Nachprüfung auf ihre Richtigkeit unterzogen werden.
 Braunschweig, am 24. Oktober 1942. Der Bürgermeister

Das im Grundbuche für Demitz-Thumitz Blatt 177 eingetragene Grundstück (eigentümliche Eigentümers am 15. Mai 1942, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks, Richard Förster in Dresden, Friedrich Paul Förster in Langburterdörfer, Anna Reihel geb. Förster in Ohrenberg, Gina Schieber geb. Förster in Braunschweig und Wilhelm Förster in Demitz-Thumitz) soll am Freitag, dem 14. Dezember 1942, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 81 Nr. 12 groß und nach dem Versteigerungswert auf 15.500,- RM. geschätzt. Die Grundbesitzsumme beträgt 17.800,- RM.; sie entspricht dem Friedensauspreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, RGBl. S. 72). - Es besteht aus einem Wohnhaus und einem Holzschuppen Nr. 15 B der Ortsteile Kdt. A, Nr. 70c des Flurbuchs für Demitz. Das Gebäude enthält 8 Wohnungen und im Gebirgsfuß ist ein Schwimmbad und ein Freizeitanlage untergebracht. Das vom Landrat zu Händen als Preisbehörde am 6. Oktober 1942 (Mitteilungsblatt Nr. XVIII/742) gemäß § 1 der VO. über die Behandlung von Geboten in der Zwangsversteigerung vom 30. Juni 1941 (RGBl. I S. 354) festgesetzte Höchstzulässige Gebot beträgt 18.470,- RM. Hiergegen kann jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligten binnen zwei Wochen nach Ausstellung der Terminbekanntmachung beim Landrat zu Händen als Preisbehörde Beschwerde erheben. Der Einheitswert ist am 1. Januar 1935 auf 15.500,- RM. festgesetzt worden.

Die Pflicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Behörden, insbesondere der Schwämmen, ist jedem gestattet (Nummer 2).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens in der Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Creditoren nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZPO. mitbestimmten Zubehörs entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Verteilung des Erlöses die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Versteigerungsverfahrens, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Die Versteigerung erfolgt zum Zwecke der Aufhebung einer Gemeindschaft.

Braunschweig (Sachsen), den 20. Okt. 1942. Das Amtsgericht

Wasserverbrauch best.

In der letzten Zeit mußten ganz ungewöhnlich hohe Wasserentnahmen aus dem Leitungsnetz festgehalten werden. Da größere Entnahmestellen nicht vorhanden sind oder wenigstens nicht bekannt sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß ein unbekannter Wasserleitungsnetz, das besonders großen Wasserverbrauch ist. Die Grundstückbesitzer wie auch die Mieter werden deswegen hiermit gebeten, im Gemeindeamt zu melden, falls sie Angaben über die Ursachen des beobachteten hohen Wasserverbrauchs machen können.

Die Grundstückbesitzer werden gleichzeitig ersucht, etwaige Mängel in der Hausleitung, insbesondere undichte Badkühne usw. vor Eintritt des Winters in Ordnung bringen zu lassen.
 Braunschweig, am 21. Oktober 1942. Der Bürgermeister.

(Schluß der amtlichen Bekanntmachungen)

Die Milch als Träger



Lebenswichtiger Mineralstoffe zeigte der modernen Heilkunde den Weg, diese Wirkstoffe leicht verdaulich und gut ausnutzbar zu machen: durch Anlagerung an Milchweiß!

LAVES Mineral-Milchweiß Präparate

Großer Hausputz - kleine Wunden?

Das ist oft an der Tagesordnung. Darum auf jede Wunde gleich den hochbakteriziden Schnellverband **Mansoplast-elastisch**, der vor Verschmutzung sichert. Mansoplast-elastisch sei stets zur Hand, denn




Mansoplast hilft Ihnen!

Das **farbverdrichtete Pelikan Schreibband** hält noch länger, wenn man es alle 3 Tage umdreht, dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen.

GUNTHER WAGNER - HANNOVER



KNORR - Soße richtig kochen!



Denn davon hängt es ab, ob die Soße sämig ist, den richtigen Geschmack hat und gut aussieht. Kochen Sie deshalb genau nach Vorschrift den Würfel fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, 1/2 Liter Wasser befügen und unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

KNORR Kaninchen-Felle kaufen **Schierz & Dimler** Dresdner Straße 17

2 leer oder möblierte **Zimmer** zu mieten gesucht. Angebote u. 500,- an die Geschäftsstelle dieses Bl. **Wohnung** sofort, evtl. auch für später zu mieten gesucht. Angebote unter "B. B." an die Geschäftsstelle dieses Bl. **Zwei evtl. Drei-Zimmerwohnung** an Frau oder älteres Ehepaar zu vermieten. Ausfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. **Stube in Neukirch ob. Umgeb. 1 klein. massives Wohnhaus** zu kaufen. Beste Angebote an Amt. Exp. Frh. Richter, Neukirch (Sachsen)



Seesund-Mandeln richtig mit, mannt und pflegt die Haut. Aber nie zu trocken verwenden!



1 Paar Herrenstiefel Nr. 43, zu kaufen gesucht. Ang. u. 8. 3. 500,- an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herrensportschuhe gebraucht, verb. (halbe od. hohe) Nr. 42, von Wertigem zu kaufen gesucht. Angeb. unt. "B. B." an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 Paar Damenschuhe Stochblöße, Nr. 39, gegen 1 Paar solche, Nr. 38, -40, zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Knabenmantel (5 Jahre), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. "B. B." an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

M. Brockmanns gewürzte **Futterkalkmischung ZWERG-MARKE** sparsam verwenden, deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.



HAUSEBENER! Abteilungsleiter, Abt. der **Haussparversicherer** geben die **Versicherungs-, insbesondere Lebens-, Versicherungs-Unternehmen**. Sie sind **bevorrechtigt in den Fällen, in denen sie die erste Hypothek gewährt.**

Antiker Schmuck Gläser Porzellan Zinn Antike Möbel gesucht.
Fink, Dresden, Bürgerwiese 3, Tel. 18678

Bei Kopfweh wenn es durch Schnupfen, Stöckschuppen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte **Klosterfrau-Schnupfpulver** oft wohltuende Erleichterung. **Klosterfrau-Schnupfpulver** wird aus wirklichen Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die das **Klosterfrau-Blutreinigungspulver** erzeugt. Sie erhalten **Klosterfrau-Schnupfpulver** in Originalboxen zu 50 Pf. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatlich ausgetauscht, bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Achtung, Landwirte! Empfehle mich zur Verarbeitung von Oelresten im Lohnschlag gegen Berechnungsgeld. Abgeprüft werden Raps, Mohn und Leinöl, mögl. letzte. Kleinere Posten können sofort umgeliefert werden. Selbstversorger wollen sich mit mir in Verbindung setzen. **Gust. Jung, Oelmühle, Kuppritz, über Löttau, Tel. Amt Pommritz 344**

Geldsorgen? - unnötig! Sie können sich einen ausreichenden Schutz bei ein-tretenden Krankheitsfällen verschaffen, wenn Sie eine **Versicherung** in einem unserer günstigen **Arztkosten-tarife** abschließen. **Frühe Arztwahl!** Heilpraktiker zugelassen! Aufnahme bis 60 Jahre. - Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich unsere Tarife und Bedingungen!

Allgemeiner Kranken-Versicherungs-Verein a. G. Sitz Dresden - Dresden-A. 1, Gruner Straße 2.

Wie neugeboren Ist Ihnen zumute... wenn Sie Ihren Füßen eine wirkliche Pflege angedeihen lassen. **Hühneraugen und Hornhaut** beseitigt zuverlässig die bewährte **„Eidechse“ SCHALKUR**. Zur weiteren Pflege Ihrer Füße darin selbstverständlich **„Eidechse“ FUSSPUDER** **CARL HAMEL & CO. FRANKFURT/M. 9** **„Eidechse“ Fußpflegegemittel**



Kontorist(in) für dopp. Buchhaltung, evtl. Einrichtung derselben, für sofort od. später, **Kaufm. Behrling** handelschulfrei, für 1. April 1943 gesucht.
E. Paulisch & Sohn, Zigarren-, Viktualienhandlung

Heimarbeiterinnen für Reichsauftrag, Modedamen u. a. Sachen, nimmt ständig an **Martha Mittag, Buchlau, wvl., Ecke Neukircher Str.**

Arbeiter zum Anlernen gesucht **J. B. Berthold, Maschinenfabrik, Neukirch (L.)**

Das heilende Wundpflaster Traumaplast



In allen Apotheken u. Drogerien Carl Blank, Bonn am Rhein

Nach jedem Schuhputzen sofort Dose schließen, sonst verdunsten wertvolle Wirkstoffe von **Nigrin**

